

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci



Lucie Winklerová

**Die Fernsehreihe *Tatort* als Vermittler regionaler
Unterschiede Deutschlands**

Vedoucí práce: Mgr. Robert Franz Jodlbauer

Olomouc 2016

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci, dne 3. května 2016

Lucie Winklerová

An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei Herrn Robert Franz Jodlbauer für die Betreuung dieser Arbeit, seine wertvollen Ideen, Ratschläge und die Zeit, die er meiner Arbeit gewidmet hat, bedanken. Lê Lê Phương möchte ich für ihre Hilfe bei der Beschaffung von Literatur zum Thema danken. Mein Dank gilt ebenfalls Cornelia, Tony, Phyllis und Leonie Hankel, die mich zum *Tatort* gebracht haben. Schließlich möchte aus ganzem Herzen auch allen anderen danken, die mir während des Studiums nahegestanden und mich unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
2. Theoretischer Teil.....	9
2.1. Das Kriminalgenre.....	9
2.2. Das Milieu im Kriminalfilm.....	9
2.3. Die Formen der Serialität und das Format.....	13
2.4. Die Einstellungsgröße.....	14
2.5. Die Geschichte und die Merkmale der Fernsehreihe <i>Tatort</i>	15
3. Praktischer Teil.....	22
3.1. Der Untersuchungsgegenstand.....	22
3.2. München im <i>Tatort</i>	25
3.2.1. Der Münchner <i>Tatort</i> und die Handlung der analysierten Folgen.....	25
3.2.2. Die Charakteristik des Münchner <i>Tatort</i> -Ermittlerteams.....	27
3.2.3. Die Darstellung Münchens im <i>Tatort</i>	30
3.3. Münster im <i>Tatort</i>	36
3.3.1. Der Münsteraner <i>Tatort</i> und die Handlung der analysierten Folgen.....	36
3.3.2. Die Charakteristik des Münsteraner <i>Tatort</i> -Ermittlerteams.....	40
3.3.3. Die Darstellung Münsters im <i>Tatort</i>	44
3.4. Saarbrücken im <i>Tatort</i>	48
3.4.1. Der Saarbrücker <i>Tatort</i> und die Handlung der analysierten Folgen.....	48
3.4.2. Die Charakteristik des Kommissars Jens Stellbrink.....	50
3.4.3. Die Darstellung Saarbrückens im <i>Tatort</i>	53
3.5. Der Vergleich vom Münchner, Münsteraner und Saarbrücker <i>Tatort</i>	61
4. Fazit.....	63
5. Resumé.....	67
6. Summary.....	68
7. Bibliographie.....	69
8. Anotace.....	73
9. Abstract.....	74

1. Einleitung

Die Krimifernsehreihe *Tatort* zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Serien. Es ist die einzige fiktionale deutsche Sendung, der es gelungen ist, auch nach 46 Jahren beliebt zu bleiben. Seit der ersten ausgestrahlten Folge im Jahr 1970 wurden mehr als 980 Filme gedreht. Durchschnittlich sehen sich sonntags eine neue *Tatort*-Folge 9,5 Millionen Zuschauer an (Schröder 2016). Damit ist der *Tatort* die deutsche Lieblingssendung. Dank des Kults, den der *Tatort* gewann, ist er Bestandteil der deutschen Kultur geworden.

Der Erfolg der Reihe liegt größtenteils an der Wichtigkeit der Regionalität für die Filme. Der *Tatort* hat mehrere Ermittlerteams, die in verschiedenen deutschen Städten arbeiten. Fast jeden Sonntag wird eine neue Folge ausgestrahlt, wobei die Ermittler sich abwechseln, sodass ein Team durchschnittlich etwa zwei Folgen pro Jahr dreht. Dieses System hat zur Folge, dass die Reihe sehr vielfältig ist, und lässt die regionalen Spezifika besonders deutlich hervortreten. Der *Tatort* reflektiert die deutsche Landschaft sowie viele gesellschaftliche Themen.

Diese Arbeit konzentriert sich auf die Aspekte der Regionalität in der *Tatort*-Reihe. Sie untersucht, wie die regionalen Spezifika in den Filmen eingebettet sind und welche Funktion sie haben. Obwohl der *Tatort* sich zum Ziel setzte, die Handlungen möglichst realistisch wiederzugeben, handelt es sich um eine fiktionale Sendung, deren Primäraufgabe nicht die Lieferung der realen Abbildung Deutschlands ist. Diese Arbeit befasst sich auch damit, wie die deutschen Städte, Deutschland und Deutsche im *Tatort* dargestellt werden und inwieweit das Bild der Realität entspricht.

Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen. Der erste, theoretische Teil bietet die Grundlage für die Analyse der *Tatort*-Reihe. Zuerst werden die nötigen Begriffe für die Analyse einer Krimisendung erläutert. Dann widmet sich die Arbeit dem *Tatort* und seinen charakteristischen Merkmalen, seiner Entstehungsgeschichte und dem *Tatort*-Kult. Im zweiten, praktischen Teil analysiert die Arbeit ausgewählte Folgen aus drei *Tatort*-Städten. Der Fokus liegt dabei auf dem Aspekt der Regionalität in der Sendung. Zuerst wird das jeweilige *Tatort*-Ermittlerteam eingeleitet und die Handlungen der analysierten Folgen werden zusammengefasst. Dann werden die Ermittler detaillierter charakterisiert, weil sie für die Reihe und die Handlungen

der Filme grundlegende Bedeutung haben. Anschließend werden die Folgen und die in ihnen dargestellte regionalen Spezifika analysiert. Die durchgeführte Analyse schließt der Vergleich der drei analysierten Handlungsorten und Ermittlerteams ab.

Das Ziel der Arbeit ist zu bestimmen, wie mit der Regionalität im *Tatort* gearbeitet wird und welche Rolle sie spielt. Sind die Städte und die regionalen Spezifika an die Handlungen gebunden oder dienen sie nur als Kulisse? Könnten die Handlungen sich auch in einer anderen Stadt abspielen, ohne ihre Aussage zu verlieren? Welche Rolle spielen die Ermittler?

2. Theoretischer Teil

2.1. Das Kriminalgenre

Die Definition des Kriminalgenres ist für die Analyse einer Fernsehkrimireihe notwendig. In der Filmanalyse bedeutet das Genre ein narratives Grundmuster, auf das sich die einzelnen in den Filmen und Fernsehsendungen konkretisierten Geschichten beziehen. Es signalisiert ein Erzählmuster, Themen und Motive. Das Genre ist nicht an ein Medium gebunden, sondern kann von unterschiedlichen Medien verarbeitet werden – von Kino, Fernsehen, Theater, Radio oder es kann als ein Buch verlegt werden. Einzelne Genres können durch relativ feste Schemata definiert werden (z. B. Western, Krimi) oder weniger feste (z. B. Liebesgeschichte, Abenteuergeschichte) (Hickethier 2012, S. 205f.). In beiden Fällen sind sie kulturell und historisch gebunden. „Den Western kann es nicht vor 1800 geben, den Krimi nicht vor der Etablierung der modernen, auf Beweispflicht und rationale Argumentation verpflichteten Verbrechensaufklärung. Genres können auch „absterben“, wenn sie gesellschaftlich nicht mehr funktionell sind“ (Hickethier 2012, S. 206).

Brück (1996, in Otte 2013, S. 59) definiert den Fernsehkrimi folgenderweise: „Der Fernsehkrimi ist eine im Fernsehen gesendete Spielhandlung, die auf die Darstellung von Verbrechen bzw. Kriminalität und deren Aufklärung abzielt“. Die Anfänge des Krimigenres sind im neunzehnten Jahrhundert in Schauergeschichten und Detektivromanen von Autoren wie Edgar Allan Poe oder Agatha Christie zu datieren. Seitdem unterlag das Krimigenre einer großen Entwicklung und blieb bis heute sehr beliebt. Detektivromane gehören oft unter Bestseller und Krimifilme, -reihen und -serien unter Lieblingssendungen.

2.2. Das Milieu im Kriminalfilm

Das Milieu wird heute als Bestandteil des Krimigenres betrachtet. Der Begriff kommt aus dem Französischen und bedeutet „Mitte“, aber auch „Umgebung“ oder „gesellschaftliche Umwelt“. Mit „Milieu“ ist die Umwelt gemeint, die von Menschen gestaltet wird, auf Menschen einen Einfluss hat und deren Bestandteil hauptsächlich die Menschen selbst sind.

„Milieu“ wird manchmal durch andere Begriffe ersetzt. Dann spricht man über soziale Umwelt, sozialen Hintergrund oder sozialen Stand. Diese Begriffe drücken aber nicht alles aus, was der Begriff Milieu beinhaltet. Die Aspekte des Milieus werden in drei Gruppen getrennt. Erstens wird das Milieu als soziale Umwelt verstanden, zweitens handelt es sich um den sozialen Stand eines Milieus und drittens werden die topographischen Eigenschaften eines Milieus hervorgehoben (Otte 2013, S. 13f.).

Die medienwissenschaftliche Analyse des Milieus geht aus der Soziologie hervor, die das Milieu unterschiedlich definiert. Eine soziologische Definition bezeichnet das Milieu als „Gesamtheit der Lebensumstände eines Individuums oder einer Gruppe“ (Reinhold 2000, in Otte 2013, S. 29). Durkheim (1988, in Otte 2013, S. 30) definiert das Milieu „als eine soziale Gruppe, die sich vor allem aufgrund gemeinsamer Interessen der Angehörigen bildet. Diese entwickelt einen gemeinsamen Korpus moralischer Regeln, aber auch den Bedingungen des Milieus entsprechende spezielle Fähigkeiten“. Die Wissenschaft geht davon aus, dass das Milieu sowohl von der sozialen als auch von der räumlichen Umwelt gestaltet wird (Otte 2013, S. 30).

Otte (2013, S. 33f.) fasst die soziologischen Definitionen zusammen. Milieu ist eine Umwelt, die von ihren Akteuren abhängig ist, wobei die Akteure sich gegenseitig beeinflussen. Die Angehörigen eines Milieus haben Gemeinsamkeiten, die aus Beziehungen unter den Angehörigen hervorgehen und zugleich diese Beziehungen bilden. Im Vordergrund des Milieus steht das soziale Handeln der Akteure, die sich in einer räumlichen Umwelt befinden. Diese Umwelt hat Einfluss auf die Akteure und die Akteure beeinflussen zugleich die Umwelt, sie wählen die Umwelt oder gestalten sie nach ihren Ansprüchen.

Da der soziologische Blick zu global ist und auf die ganze Gesellschaft gezielt ist, muss man für die Bedürfnisse der Literaturwissenschaft oder der Filmanalyse eigene Milieuthorien entwickeln. Man muss bedenken, dass man in der literatur- und medienwissenschaftlichen Analyse fiktionale Texte untersucht und nicht reale Personen und die Gesellschaft. Das fiktionale Milieu wurde vom Autor gezielt gestaltet und kann vom Kontext - dem Text - nicht getrennt werden. Das Milieu wird anhand von unterschiedlichen wahrnehmbaren Merkmalen dargestellt

(Aussehen, Verhalten, Handeln, Aussagen der Figuren, Gestaltung des Raumes,...), sodass es für den Leser/Zuschauer/Zuhörer erkennbar wird. (Otte 2013, S. 39f.).

Björn Otte (2013, S. 40) definiert das Milieu folgenderweise: „Das Milieu ist die Gesamtheit der Merkmale, die zusammenhängende Informationen über das wechselseitige Verhältnis einer Figur zu anderen Figuren und dem Raum ausdrücken oder nahelegen. Diese Informationen beruhen auf existierenden oder unterstellten sozial relevanten Gemeinsamkeiten mehrerer Figuren“. Da man sich im Bereich der Literatur- und Medienwissenschaft befindet, muss man von Produkten dieser Wissenschaften ausgehen, also vom Text, Bild und/oder Ton und nicht von der Gesellschaft, wie es die Soziologie macht. Trotzdem bleibt der soziale Aspekt im Vordergrund, weil die Beziehungen unter den Figuren Schwerpunkt der Milieuanalyse darstellen. In einem Film/Roman usw. können mehrere Milieus vorkommen sowie eine Figur kann zu mehreren Milieus gleichzeitig gehören (Otte 2013, S. 40f.).

Ein wichtiger Aspekt für die Milieuanalyse stellt die Kommunikation unter den Figuren dar. Angehörige eines Milieus treten häufiger in gemeinsame Konversation ein als in Konversation mit Figuren außer diesem Milieu. Diese Binnenkommunikation stellt eine Gemeinsamkeit der Figuren dar, die ein Merkmal des Milieus ist. Die Figuren sollten ebenfalls andere Gemeinsamkeiten besitzen, die jedoch sozial relevant sein müssen. Das bedeutet, dass sie Einfluss auf das Verhältnis zwischen den Figuren haben müssen. Des Weiteren müssen sie die Figuren unter einem Milieuthema bündeln (Otte 2013, S. 41f.).

Das soziale Milieu befindet sich natürlich in einer physischen, räumlichen Umgebung. Beide Milieus können sich gegenseitig beeinflussen (Otte 2013, S. 42). Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Angehörige eines Motorradfahrermilieus treffen sich wahrscheinlich nicht in einem Café, sondern eher in einer Kneipe, bzw. im eigenen Klubhaus.

Das Milieu charakterisiert jede Figur und jede Figur charakterisiert das Milieu, in das sie gehört. Das physische Milieu besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil geht aus den Gegebenheiten der fiktiven Welt hervor und der zweite Teil ist von den Figuren frei gestaltbar. Deshalb spricht man davon, dass die Figur ihr Milieu beeinflusst (Otte 2013, S. 48).

In einer Milieuanalyse ist es wichtig zu erkennen, ob das Milieu der Realität entspricht, oder nicht. Entweder kann sich die Produktion eines Filmes wirklich an der Realität halten und sie möglichst glaubwürdig gestalten oder sie kann eine scheinbare Realität darstellen, die mit der wirklichen nicht viele Gemeinsamkeiten hat. Otte (2013, S. 16) behauptet, die Zuschauer nehmen die Milieudarstellung als glaubhafter wahr, die den Stereotypen und ihren Vorstellungen entspricht. Laut Weber (1992, in Otte 2013, S. 16) dient die Darstellung der Realität in einem fiktionalen Film nicht dazu, die Zuschauer zu bilden, sondern zu unterhalten. Deshalb müssen sich die Milieus in einem Krimi abwechseln, um die Zuschauer nicht zu langweilen.

Gleichzeitig erhöht sich die Attraktivität eines Films, in dem exotische Milieus dargestellt werden. Darunter versteht man Milieus, die einem durchschnittlichen Zuschauer nicht sehr bekannt sind. Hierzu zählt man Milieus aus höheren oder niedrigeren Gesellschaftssphären, Milieus, die schwierig zugänglich sind, oder anrühige Milieus (Otte 2013, S. 20).

In der Krimifilm- und Krimiromananalyse steht bei vielen Autoren der räumliche Aspekt des Milieus im Vordergrund (Otte 2013, S. 22ff.). Laut Suerbaum (1998, in Otte 2013, S. 22f.) wurde in den älteren Kriminalromanen das Milieu vor allem nur topographisch verstanden. Obwohl die meisten Krimiserien in einer Stadt spielen (z. B. *Kommissar Rex*), finden sich auch Polizisten/Detektive, die auf dem Lande ermitteln (z. B. *Der Bulle von Tölz*). Beide Varianten dienen als Quelle von unterschiedlichen Milieus. In Städten kommt oft der Aspekt der Anonymität vor, in Dörfern ist es umgekehrt. Beides hat Einfluss auf die Figuren. Da eine Stadt mannigfaltiger als ein Dorf ist, bietet sie eine breitere Skala von Milieus als ein Dorf, z. B. das Rotlichtmilieu, Milieu der oberen Schicht, Hartz-IV-Milieu oder Drogenmilieu.

Ein Milieu kann es ohne Menschen, im Film Figuren, nicht geben. Im Rahmen der Milieuanalyse eines Krimifilms kann man Figuren in bestimmte Gruppen aufteilen. Man muss allerdings in die Analyse einbeziehen, um welches Subgenre es sich handelt, ob um einen Gangsterkrimi, einen Polizeifilm, einen Detektivfilm, einen Spionagefilm, einen Rechtskrimi, einen Thriller oder ein anderes Subgenre. Bei dem üblichsten Typ – dem Polizeifilm treten immer Figuren aus dem Polizeimilieu

auf wie Ermittler, Polizisten, Staatsanwälte, Leute aus der Spurensicherung und manchmal sind in die Gruppe auch Rechtsmediziner zuzuordnen. Die meisten von diesen Figuren, hauptsächlich die, die mehr als eine statische Rolle spielen, gehören neben dem Polizeimilieu auch in ein anderes Milieu, z. B. ins kleinbürgerliche Milieu.

Andere Figuren können in folgende Gruppen eingeteilt werden: Opfer, Täter, Verdächtige, Zeugen. Diese können vielen unterschiedlichen Milieus zugeordnet werden. Oft wird der Film so gestaltet, dass das Milieu der Ermittler völlig anders als das Milieu der Verdächtigen/der Täter, bzw. der Opfer ist, damit ein möglichst großer Kontrast zwischen beiden Seiten steht. In diesem Fall muss der Ermittler oft das andere Milieu zuerst kennenlernen, um mit der Ermittlung anfangen zu können. Hier gilt wieder, was das Milieu charakterisiert. Die z. B. Verdächtigen wollen mit dem Polizist oft nicht sprechen, weil er aus einem anderen Milieu kommt. Je größer der Unterschied zwischen den jeweiligen Milieus ist, desto größere Kommunikationsschwierigkeiten kommen oft vor.

Das Krimigenre zeichnet sich dadurch aus, dass es einen Einblick in verschiedene Milieus viel leichter verschafft als andere Genres. Verbrechen und Morde passieren aus unterschiedlichen, meistens auf den ersten Blick nicht sichtbaren Problemen, die oft mit dem Milieu in Verbindung stehen. Die Begründung des Tatmotivs kann entweder vom psychologischen, also individuellen Charakter sein oder vom sozialen. Die soziale Tatmotivation hat eine enge Verbindung zum Milieu, weil das Milieu Träger sozialer Bedeutungen ist (Otte 2013, S. 174).

Generell kann man Konflikte innerhalb eines Milieus und zwischen Milieus unterscheiden. Fast immer werden dennoch mindestens zwei Milieus verglichen, weil der Ermittler oft in ein anderes Milieu gehört, als die Verdächtigen/Täter/Opfer. Die Aufgabe des Ermittlers ist die Lösung des Falles. Er muss tief in die Struktur des Milieus eindringen, um die Zusammenhänge zwischen den Figuren zu verstehen, auch wenn sich später herausstellt, dass das Tatmotiv doch von psychologischem und nicht von sozialem Charakter war.

2.3. Die Formen der Serialität und das Format

Will man eine serielle Fernsehsendung untersuchen, muss man sie zuerst ihrer richtigen Form des seriellen Erzählens zuordnen. Neben dem Einzelfilm gibt es

viele Serienformen. Für die Zwecke dieser Arbeit ist vor allem der Unterschied zwischen der Serie und der Reihe von Bedeutung. Die Folgen einer Serie enthalten nicht nur eine in der Folge abgeschlossenen Handlung, sondern auch eine folgenübergreifende. Die Reihe besteht dagegen aus Folgen, die in sich autonom und narrativ abgeschlossen sind. Sie stehen nebeneinander und bilden zwischen einander keinen Zusammenhang. Es ist also nicht wichtig, in welcher Reihenfolge der Zuschauer sich einzelne Folgen ansieht. Die Folgen einer Reihe sind meistens über einen gemeinsamen Handlungsträger und über formale Merkmale wie Musik oder Vorspann verbunden. Ein Beispiel für die Reihe ist der *Tatort* (Krah, in Hißnauer/Scherer/Stockinger [Hg.] 2014, S. 327f.).

Die serielle Produktion findet ihre Anwendung in Gestaltung eines Formats. Der Begriff des Formats wird für die Zwecke des Marktes definiert, deshalb werden die Elemente des Formats anhand ihrer Verwertbarkeit analysiert. Die Elemente, die große Publikumsbeliebtheit genießen, werden in eine Sendung zusammengesetzt. Der Erfolg eines Formats wird anhand der Einschaltquoten bewertet. Beim Format ist der Aspekt der Kontinuität sehr wichtig, deshalb werden Formate seriell produziert. Gleichzeitig muss man das Format ständig dem veränderbaren Geschmack des Publikums anpassen. Formate werden sowohl in nichtfiktionalen (z. B. Talkshows) als auch in fiktionalen Sendungen (z. B. Krimiserien) entwickelt (Hickethier 2012, S. 207).

2.4. Die Einstellungsgröße

Da der Fokus dieser Arbeit auf der Darstellung Deutschlands im *Tatort* liegt, ist es notwendig, sich auch kurz den Kategorien zur Beschreibung des filmischen Bildes zu widmen. Dies wird durch die Kamera gestaltet. Eine wichtige Kategorie ist die Größe der Einstellung, die die Abhängigkeit zwischen dem Zuschauerblick und dem Gezeigten bezeichnet. Die Einstellungsgröße definiert sich an der Größe des abgebildeten Menschen in Relation zur Bildgrenze (Hickethier 2012, S. 56).

Hickethier (2012, S. 57ff.) definiert acht Kategorien: die weite, die totale, die halbtotale, die amerikanische, die halbnahe, die nahe, die große und die ganz große Einstellung. Die weite Einstellung benutzt man, um eine Landschaft aus der Vogelperspektive aufzunehmen, in der der Mensch sehr klein ist. Diese Einstellung wird eingesetzt, um den Zuschauern einen Überblick zu verschaffen und um sie

in eine Stimmung zu versetzen. Die zweite Kategorie der Einstellungsgröße stellt die totale Einstellung dar. Hier wird die Entfernung zwischen dem Standpunkt und dem Abgebildeten kürzer als bei der weiten Einstellungsgröße. Der Fokus der Kamera bei der totalen Einstellung richtet sich nach einem Handlungsraum, in dem der Mensch untergeordnet ist. Diese Einstellungsgröße wird oft am Anfang einer Szene benutzt und dient dazu, den Zuschauern alle Elemente der Szene zu zeigen, damit sie der Aktion folgen können. Die halbtotale Einstellung, wo der Mensch in seiner ganzen Größe im Mittelpunkt des Bildes steht, wo man aber immer noch den Hintergrund sehen kann, wird häufig zur Darstellung von Menschengruppen benutzt. Die amerikanische Einstellung zeigt nur einen Teil des Menschen. Sie erlaubt, nicht nur die Emotionen im Gesicht der Figur zu beobachten, sondern auch z. B. das, was die Figur mit ihren Händen macht. Die Entfernung zwischen dem Standpunkt und dem Abgebildeten wird immer wieder verkürzt bis zur ganz großen Einstellung, die nur einen Ausschnitt des Gesichtes oder ein wichtiges Detail aus dem Raum zeigt.

2.5. Die Geschichte und die Merkmale der Fernsehreihe *Tatort*

Der *Tatort* ist ein Kultursymbol Deutschlands. Keiner deutschen fiktionalen Sendung gelang es, über 40 Jahre auf dem Fernsehbildschirm zu laufen. Die erste Folge *Taxi nach Leipzig* wurde am 29. November 1970 ausgestrahlt und seitdem wurden mehr als 980 Folgen produziert und ausgestrahlt.

Der *Tatort* gehört in die Gruppe der fiktionalen Sendungen der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD). Die Idee der Entwicklung eines neuen Krimiformats stammte von Gunther Witte, des damaligen Dramaturgen der Abteilung Fernsehspiel im Westdeutschen Rundfunk (WDR) (Otte 2013, S. 60) und sie kam aus der Konkurrenzsituation zwischen der ARD und dem Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) heraus. Das ZDF strahlte damals die Kriminalserie *Der Kommissar* (1969-1976) aus (Hißnauer/Scherer/Stockinger, in Hißnauer/Scherer/Stockinger [Hg.] 2014, S. 7). *Der Kommissar* war die erste Kriminalserie mit stabilen Hauptfiguren im deutschen Fernsehen, die für längere Zeit konzipiert wurde. Im Unterschied zu anderen damaligen Kriminalserien und -filmen spielte das soziale Umfeld des Opfers eine Rolle. Der Handlungsort der *Kommissar*-Folgen

war München, wobei die Stadt und ihre Besonderheiten für die Serie nicht wichtig waren (Otte 2013, S. 75), im Unterschied zum *Tatort*.

Gunther Witte wollte für die Polizeikrimireihe *Tatort* die föderale Struktur der ARD ausnutzen. Die ARD wurde am 9. Juni 1950 gegründet und schloss die Landesanstalten Neuwestdeutscher Rundfunk (NWDR), Bayerischer Rundfunk (BR), Hessischer Rundfunk (HR), Radio Bremen (RB), Süddeutscher Rundfunk (SDR) und Südwestfunk (SWF) ein (www.ard.de). Die Idee von Gunther Witte bestand darin, dass jede der ARD-Anstalten serielle Filme mit wiederkehrenden Ermittlern produzieren sollte. Dieses Konzept funktionierte schon in der ARD-Krimireihe *Stahlnetz*, die von 1958 bis 1968 ausgestrahlt wurde. Deshalb wird *Stahlnetz* oft als *Tatort*-Vorläufer bezeichnet. *Stahlnetz*, im Vergleich zum *Tatort*, hatte starke dokumentarische Züge und ging von realen Kriminalfällen heraus (Otte 2013, S. 60ff.). Der Vorteil der Verteilung der Produktion der Folgen unter mehrere Anstalten war erstens vom ökonomischen Charakter. Es war nämlich unmöglich, dass eine Anstalt alle Folgen der Reihe selbst hätte drehen können. Zweitens sorgte dieses Konzept für hohe Abwechslung, weil die Ermittler und Handlungsorte unterschiedlich waren (Otte 2013, S. 83f.).

Das *Tatort*-Konzept basierte auf mehreren Regeln, von denen die meisten bis heute gültig sind. Jede Landesrundfunkanstalt sollte eigene regionale Kommissare haben, die die Hauptfiguren spielen sollten (Radewagen 1985, in Otte 2013, S. 60). Die Handlung sollte landschaftlich gebunden und realistisch sein. Der Aspekt der Glaubwürdigkeit sollte sie von amerikanischen Serien unterscheiden (Wenzel 2000, in Otte 2013, S. 60).

Am Anfang galt noch, dass ein anderer *Tatort*-Kommissar einen Gastauftritt in jeder Folge haben sollte (Otte 2013, S. 60). In späteren und heutigen Folgen passiert dies nur ausnahmsweise und dient zur Abwechslung oder Konfrontation. Ein anschauliches Beispiel ist die Folge *Quartett in Leipzig* aus 2000, in der das Thema der deutschen Einheit geschildert wird. Das Kölner Ermittlerteam wird gezwungen, mit den Leipziger Kommissaren zu kooperieren. Diese Situation ermöglichte der Dramaturgie, die Unterschiede zwischen den jeweiligen Städten, bzw. West- und Ostdeutschland, besonders deutlich hervorzuheben, handelte es

sich um die Räumlichkeiten, Charaktere der Figuren oder Biersorten (Bollhöfer, in Griem/Scholz [Hg.] 2010, S. 41ff.).

Seit dem Anfang der Sendung genießt der *Tatort* die Platzierung in der Hauptsendezeit. Schon länger als 45 Jahre kündigt der seit 1970 nicht veränderte Vorspann an fast jedem Sonntagabend eine etwa 90-minütige Ermittlung eines Kriminalfalles an (Griem/Scholz, in Griem/Scholz [Hg.] 2010, S. 10).

Das Format des *Tatort* wird als Reihe klassifiziert. Die Folgen enthalten eine abgeschlossene Handlung und haben keinen folgenübergreifenden Inhalt-zusammenhang. Gemeinsam in eine Reihe werden sie durch einen gemeinsamen Kommissar, ein gemeinsames Sujet, gleiche Musik und den gleichen Vorspann verbunden. Das bedeutet, dass für das Verständnis einer Folge die Kenntnis der vorherigen Folgen nicht notwendig ist. Außerdem kann man die *Tatort*-Reihe noch nach den einzelnen Ermittlerteams in Teilreihen aufteilen. Jedoch finden sich in diesem System Ausnahmen. Der Münsteraner *Tatort* nähert sich mehr als andere Folgen der Form der Serie, weil in Münster das Privatleben der Ermittler sehr oft im Vordergrund und im Zusammenhang mit dem Fall steht. Das zweite Beispiel stellen die Folgen mit dem Kommissar Nick Tschiller in Hamburg dar, die noch stärkere Züge der Serie haben. Tschiller kämpft in allen fünf bisher gedrehten Folgen gegen den Chef der Hamburger Mafia.

Die Merkmale des *Tatort*-Formats sorgen jedoch zugleich für hohe Vielfalt der Reihe. An den Folgen arbeiten sehr viele Regisseure und Drehbuchautoren, die ziemlich große Freiheit bei Gestaltung der Filme haben. Gemeinsam bleibt den meisten Folgen, dass sie sich mit gesellschaftspolitischen Themen beschäftigen (Otte 2013, S. 85). Der *Tatort* ist eine Sammlung von verschiedenen interessanten Themen, z. B. Sekten (*Glauben, Liebe, Tod* 2010), chemische Stoffe in Lebensmitteln (*Borowski und eine Frage von reinem Geschmack* 2010), Intersexualität (*Zwischen den Ohren* 2011), Drogentransport über Kinder (*Melinda* 2013) oder minderjährige Prostituierten (*Willkommen in Hamburg* 2013).

Deshalb sind die Ermittler gezwungen in sehr unterschiedlichen Milieus zu arbeiten, wobei jeder *Tatort*-Ermittler auf eine andere Weise vorgeht. Manche halten eine große Distanz zwischen sich selbst und den Verdächtigen und Zeugen, andere stehen ihnen sogar unprofessionell nah.

Das Prinzip des Föderalismus sorgt für Vertretung von unterschiedlichen Graden an Urbanität und Region in der Reihe. Viele Folgen spielen in Metropolen wie München, Hamburg, Berlin, Köln oder Frankfurt ab, manche in kleineren Städten wie Ludwigshafen, Münster und Saarbrücken. Diese Orte sind oft mit speziellen Milieus verbunden, wie z. B. der Hamburger Hafen mit unterschiedlichen sozialen Milieus (Otte 2013, S. 87f.).

Für die Darstellung der Handlungsräume spielt die Kamera eine große Rolle und somit ist auch die gewählte Einstellungsgröße wichtig. Das Bild wird so gestaltet, dass der Aspekt der Regionalität, der für den *Tatort* von großer Bedeutung ist, hervorgehoben wird. Eine markante Rolle spielt dabei die weite Einstellung. Da jeden Sonntag im Fernsehen eine Folge aus einer anderen Stadt läuft, ist es wichtig, dass die Zuschauer schnell erkennen, um welche Stadt es sich jeweils handelt. Deshalb wird oft am Anfang einer Folge die weite Einstellung benutzt, um die Stadt (ausnahmsweise die Landschaft) aus der Vogelperspektive aufzunehmen. Die Zuschauer erkennen leicht, welches Ermittlerteam an dem Abend an der Reihe ist und können sich mit der Stadt identifizieren. Außerdem steigt das Gefühl der Realitätsnähe.

Die lange Tradition vom *Tatort* bestätigt seine große Popularität im deutschen Fernsehen. In den 70er Jahren gab es durchschnittlich 11,7 Erstausstrahlungen pro Jahr (Otte 2013, S. 88). Als ostdeutsches Gegenstück zur *Tatort*-Reihe entwickelte 1971 der Deutsche Fernsehfunk die Krimireihe *Polizeiruf 110*, die bis heute in den ARD-Programmen gesendet wird und sich mit dem *Tatort* die Hauptsendezeit am Sonntagabend teilt.

Am Ende der 70er Jahre kam im *Tatort* eine Krise. Viele Ermittler mussten ausgetauscht werden, weil ihre Darsteller im Pensionsalter waren. Manche neue Ermittler blieben nur wenige Folgen auf dem Bildschirm. In den 80er Jahren wurden im Schnitt 11,9 Folgen pro Jahr ausgestrahlt. Daneben schloss die ARD mit dem Österreichischen Rundfunk (ORF) eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit und es wurden 13 Folgen gedreht, die aber nur in Österreich ausgestrahlt wurden. 1981 wurde die erste Folge mit Kommissar Horst Schimanski ausgestrahlt, dessen Figur große Beliebtheit bei den Zuschauern gewann. Schimanski ermittelte

in Duisburg und wurde vom Schauspieler Götz George dargestellt (Otte 2013, S. 90f.).

Die 90er Jahre bedeuteten für die ARD einen Kampf mit den Privatrundfunkanbietern. Während des Jahrzehntes stieg die durchschnittliche Zahl der Erstausstrahlungen der *Tatort*-Folgen auf 20,7 Folgen pro Jahr. Zwischen 2000 und 2010 kamen auf die Bildschirme durchschnittlich 32,4 neue *Tatort*-Folgen pro Jahr (Otte 2013, S. 92ff.). Bis zum 25. April 2016 wurden 984 Folgen gedreht und ausgestrahlt und die Erstausstrahlung der 1000. Folge ist für den 16. Oktober 2016 vorgesehen (Werner/Czybulka 2016).

Der *Tatort* gehört zu den erfolgreichsten deutschen Sendungen. Im Jahr 2013 erfreute sich die Reihe der Sehbeteiligung von durchschnittlich 8,84 Millionen. Mit einem Marktanteil von 25,4 Prozent war der *Tatort* die erfolgreichste Reihe im Abendprogramm. Auf dem zweiten Platz war *Polizeiruf 110* mit durchschnittlich 8,07 Millionen Zuschauern (Hißnauer/Scherer/Stockinger, in Hißnauer/Scherer/Stockinger [Hg.] 2014, S. 7f.).

Das Prinzip der Regionalität bleibt der *Tatort*-Reihe bis heute. Heute zählt ARD neun Landesrundfunkanstalten: BR, HR, RB, Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), Norddeutscher Rundfunk (NDR), Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB), Saarländischer Rundfunk (SR), Südwestrundfunk (SWR) und Westdeutscher Rundfunk (WDR). ARD sendet das Programm *Das Erste* als gemeinsame Produktion aller Landesrundfunkanstalten. Jede Rundfunkanstalt sorgt für die Produktion von Folgen von einem oder mehreren *Tatort*-Teams. Der *Tatort* wird nicht nur im *Ersten* gesendet, sondern auch in *Dritten* Programmen, den regionalen Fernsehangeboten der ARD-Landesrundfunkanstalten¹.

Während der langen *Tatort*-Geschichte wechselten sich auf den Fernsehbildschirmen viele Ermittler und Handlungsorte. Zum 31. März 2016 gab es 20 gegenwärtige Ermittlerteams aus München (BR), Franken (BR), Frankfurt am Main (HR), Wiesbaden (HR), Weimar (MDR), Erfurt (MDR), Leipzig (MDR), Bremen (RB), Berlin (RBB), Saarbrücken (SR), Stuttgart (SWR), Konstanz (SWR), Ludwigshafen (SWR), Dortmund (WDR), Münster (WDR), Köln (WDR), Kiel (NDR),

¹ Zu den *Dritten* Programmen zählen: Bayerisches Fernsehen, hr fernsehen, MDR Fernsehen, NDR Fernsehen, rbb Fernsehen, SWR/SR Fernsehen und WDR Fernsehen.

Hannover (NDR) und zwei Teams aus Hamburg (NDR). Außerdem entstehen Folgen in Kooperation mit OFR aus Wien und in Kooperation mit Schweizer Fernsehen (SF) aus Luzern. Insgesamt zählte der *Tatort* also 22 Ermittlerteams.

Jedes *Tatort*-Ermittlerteam ist unterschiedlich, was die Attraktivität der Reihe erhöht. Manche bestehen nur aus einem Ermittler (z. B. Charlotte Lindholm in Hannover, Felix Murot in Wiesbaden). Die meisten Teams zählen jedoch zwei Ermittler, die entweder gleichberechtigt sind (z. B. Max Ballauf und Freddy Schenk in Köln, Anna Janneke und Paul Brix in Frankfurt am Main) oder wo das Team ein übergeordneter und ein untergeordneter Ermittler bildet (z. B. Nick Tschiller und Yalcin Gümer in Hamburg, Klara Blum und Kai Perlmann in Konstanz). Andere Teams zählen mehr Ermittler (z. B. Felix Voss, Paula Ringelhahn, Wanda Goldwasser, Sebastian Fleischer, Michael Schatz in Nürnberg/Franken oder Henni Sieland, Karin Gorniak, Maria Magdalena Mohr, Peter Michael Schnabel in Dresden).

Jedes Team/jeder Ermittler bleibt auf dem Bildschirm unterschiedlich lang. Von Ermittler, die nur eine Folge drehten, gibt es auch die, die im *Tatort* mehr als 20 Jahre arbeiten. Das ist z. B. die Kommissarin Lena Odenthal in Ludwigshafen, die von 1989 bis zum 14. Februar 2016 64 Folgen drehte. Das Münchner Duo Franz Leitmayr und Ivo Batic, das seit 1991 ermittelt, drehte bis zum 3. April 2016 72 Folgen. Auch die Kölner Kommissare Max Ballauf und Freddy Schenk kennen die Zuschauer seit 1997 und bis zum 28. Februar 2016 sahen sie das Team in 65 Folgen.

Das föderalistische *Tatort*-Konzept, das bewirkt, dass die *Tatort*-Produktion unter mehrere Landesrundfunkanstalten, Regisseure und Drehbuchautoren verteilt ist, ermöglicht große Variationen. Die größte Neuigkeit, die die Attraktivität der Reihe noch steigern sollte, sind die Folgen mit Til Schweiger, der den Hauptkommissar Nick Tschiller im Hamburger *Tatort* spielt².

² Die Tschiller-Folgen weichen stark von den klassischen *Tatort*-Folgen ab, nicht nur wegen der hohen Popularität von Til Schweiger, sondern auch wegen des Einbaus von vielen Actionsequenzen in die Filme. Somit ähneln sie eher Hollywood-Thriller als Polizeikrimis. Seit 2013 wurden im Fernsehen vier Tschiller-Folgen ausgestrahlt. Die fünfte gedrehte Folge *Tschiller: Off Duty* lief seit dem 4. Februar 2016 in deutschen Kinos. Dennoch blieb der Film hinter den Erwartungen. An dem ersten verlängerten Wochenende zwischen dem 3. und 7. Februar 2016 kamen ins Kino nur 117 332 Besucher und *Tschiller: Off Duty* gehörte sogar nicht zu den fünf meistgesehenen

Jens Schröder (2016) stellte für Meedia eine Tabelle der Einschaltquoten der *Tatort*-Reihe nach den Ermittlerteams. Die durchschnittlichen Einschaltquoten wurden aus der Sehbeteiligung der Folgen zwischen dem 6. Januar 2014 und dem 5. Januar 2016 berechnet. Das erfolgreichste Team der letzten zwei Jahren war eindeutig das Ermittlerduo Thiel/Boerne aus Münster, dessen Folgen durchschnittlich 13,2 Millionen Zuschauer sahen. Der zweite Platz gehörte mit 12,21 Millionen Zuschauern dem Team aus Franken und auf dem dritten Platz war mit 10,41 Millionen Charlotte Lindholm aus Hannover (Schröder 2016). Diese Zahlen bestätigen, wie sehr die *Tatort*-Reihe populär ist und dass die einzelnen Teams von großer Bedeutung für den Erfolg der Sendung sind.

Kinofilmes des Wochenendes (Huber 2016). Ähnlichen Misserfolg feiern die Tschiller-Folgen auf den Fernsehbildschirmen. Nick Tschiller und sein Kollege Yalcin Gümer erreichten in den Jahren 2014 und 2015 mit der Quote 8,7 Millionen Zuschauer erst den 19. Platz (Schröder 2016). Zwei Gründe für diesen Misserfolg können darin gesehen werden, dass das Publikum konservativ ist und dass für das Verständnis einer Folge die Kenntnis der Handlung der vorherigen Folgen von großer Hilfe ist. Trotzdem sorgt Til Schweiger im TO für große Aufmerksamkeit, weil er im deutschsprachigen Gebiet große Debatten hervorruft. Diese kann man in verschiedenen Foren und z. B. auf dem Facebook-Profil des *Tatort* lesen.

3. Praktischer Teil

3.1. Der Untersuchungsgegenstand

Der *Tatort* ist eine sehr umfangreiche Fernsehreihe, was die Länge der Geschichte, die Anzahl der Folgen, die Anzahl und Variation der Ermittlerteams, die Anzahl der Handlungsstädte oder die Anzahl der Produzenten, Regisseure, Drehbuchautoren, Schauspieler usw. angeht. Aus diesem Grund kann im Rahmen dieser Studie nur ein Ausschnitt untersucht werden. Diese Arbeit konzentriert sich auf die Darstellung von regionalen Unterschieden Deutschlands in den jüngsten *Tatort*-Folgen. Deshalb werden exemplarisch unterschiedliche Städte untersucht und verglichen, wobei die Folgen aus Österreich und der Schweiz in die Analyse nicht einbezogen werden können. Aus 20 gegenwärtigen deutschen Ermittlerteams wurden angesichts des angegebenen Umfangs einer Bachelorarbeit drei ausgewählt.

Erstens ist es München, weil es eine populäre und beliebte *Tatort*-Stadt ist. Regional gesehen stellt München die einzige *Tatort*-Stadt dar, die mindestens ein bisschen bayerische Spezifika, Traditionen und auch leicht den bairischen Dialekt vermittelt.

Die zweite zu analysierende Stadt stellt ein Gegenstück zu der bayerischen Großstadt. Der Münsteraner *Tatort* wird zu den ländlicheren *Tatort*-Handlungsräumen gezählt und ist weit von Bayern entfernt. Das Team erfreut ebenfalls einer großen Beliebtheit bei den Zuschauern. Außerdem ragt Münster aus mehreren Gründen, die später erklärt werden, über andere *Tatort*-Teams heraus.

Als dritte *Tatort*-Stadt wurde Saarbrücken ausgewählt. Es handelt sich um eine regionalspezifische Gegend, die sowohl von München als auch von Münster entfernt ist und angesichts der Geschichte des Saarlandes eine besondere Stellung in Deutschland hat³. In den Folgen wird viel von Saarbrücken gezeigt, was für die Analyse regionaler Aspekte in einer Fernsehreihe von Bedeutung ist.

³ Das Gebiet des heutigen Saarlandes gehörte in der Geschichte abwechselnd zum Deutschland und Frankreich. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Saarland autonomer Staat Saarland (1947-1955) mit einer engen Bindung an Frankreich. In der Volksabstimmung aus dem Jahr 1955 wurde

Nach der Bestimmung der Städte müssen noch die zu analysierenden Folgen ausgewählt werden. Der Fokus der Arbeit liegt auf den aktuellsten *Tatort*-Folgen, das heißt auf den Folgen aus den letzten Monaten und Jahren. Es wurden die Folgen ausgewählt, die am 5. April 2016 im Internet verfügbar waren.

Von jedem Ermittlerteam wurden für die Zwecke der Analyse vier Folgen ausgewählt. Es ist eine für die Analyse genügende Anzahl und wurde vom Saarbrücker Team Stellbrink/Marx abgeleitet, das bisher nur fünf Folgen drehte, wobei die letzte Folge *Totenstille* nicht im Internet zugänglich war. Aus den jüngsten Münster-Folgen wurde anstatt der Folge *Der Hammer* die Folge *Die chinesische Prinzessin* gewählt, die zwar älter als *Der Hammer* ist, aber sie eignet sich für die Analyse besser. *Der Hammer* enthält eine Handlung, die an der Grenze zwischen Verrücktem und Ernstem steht. Da viele von den Münchner Folgen nicht im Internet zugänglich sind, konnten für die Analyse nicht nur die jüngsten Folgen ausgewählt werden. Trotzdem sind sie immer noch aus zeitlicher Sicht mit den Folgen aus Saarbrücken und Münster vergleichbar, weil die älteste ausgewählte Münchner Folge 2013 zum ersten Mal ausgestrahlt wurde, genauso wie die älteste Saarbrücker Folge und die älteste ausgewählte Münsteraner Folge.

In den Charakteristiken der *Tatort*-Ermittler wird jedoch auch von anderen Folgen aus den jeweils vier ausgewählten ausgegangen, wenn es für die Analyse notwendig sein wird. Es wird hauptsächlich München und Münster betreffen, weil Vieles über die Figuren in den älteren Folgen erklärt wird.

Folgendermaßen wurden diese *Tatort*-Folgen ausgewählt, die der Analyse unterzogen werden:

München (Bayerischer Rundfunk):

Aus der Tiefe der Zeit (Erstausstrahlung: 27. 10. 2013)

Das verkaufte Lächeln (Erstausstrahlung: 28. 12. 2014)

Die letzte Wiesn (Erstausstrahlung: 20. 09. 2015)

Mia san jetz da wo's weh tut (Erstausstrahlung: 03. 04. 2016)

beschlossen, dass das Saarland zum Deutschland gehört wird. Seit 1957 ist das Saarland ein Bundesland der Bundesrepublik Deutschland (Saarland 2016).

Münster (Westdeutscher Rundfunk):

Die chinesische Prinzessin (Erstausstrahlung: 20. 10. 2013)

Mord ist die beste Medizin (Erstausstrahlung: 21. 09. 2014)

Erkläre Chimäre (Erstausstrahlung: 31. 05. 2015)

Schwanensee (Erstausstrahlung: 08. 11. 2015)

Saarbrücken (Saarländischer Rundfunk):

Melinda (Erstausstrahlung: 27. 01. 2013)

Eine Handvoll Paradies (Erstausstrahlung: 07. 04. 2013)

Adams Alptraum (Erstausstrahlung: 26. 01. 2014)

Weihnachtsgeld (Erstausstrahlung: 26. 12. 2014)

3.2. München im *Tatort*

3.2.1. Der Münchner *Tatort* und die Handlung der analysierten Folgen

München zählt zu den Städten mit einer langen *Tatort*-Geschichte. Seit 1972 ermittelten in der bayerischen Hauptstadt und derer Umgebung sechs Teams. Die erste Folge der gegenwärtigen Münchner Kommissare Franz Leitmayr (gespielt von Udo Wachtveitl) und Ivo Batic (gespielt von Miroslav Nemeč) wurde 1991 ausgestrahlt. Seit der 67. Folge des Teams (also noch nicht in der analysierten Folge *Aus der Tiefe der Zeit*) gehört in den Münchner *Tatort* noch Assistent Kalli Hammermann und Christine Lerch, Leiterin der Operativen Fallanalyse. Die 72. Folge *Mia san jetz da wo's weh tut* wurde als Jubiläumsfolge gedreht, die 25 Jahre des Duos Leitmayr/Batic auf den deutschen Fernsehbildschirmen feiert. Das Münchner *Tatort*-Team ist beliebt, in 2014 und 2015 belegten Leitmayr und Batic den vierten Platz in der Tabelle der *Tatort*-Teams nach den Einschaltquoten (Schröder 2016).

Für besseres Verständnis der Analyse werden jetzt die Handlungen der vier ausgewählten Folgen zusammengefasst. Die Folge *Aus der Tiefe der Zeit* behandelt das Thema des Unterganges einer reichen Familie auf dem Hintergrund der Korruption. Nachdem der junge Architekt Florian Holzer ein halbes Jahr vermisst wurde, wird er in einer Baugrube tot gefunden. Er ist der Adoptivsohn der einstigen Zirkusprinzessin Magda Holzer, die noch einen Sohn Peter Holzer hat. Beide Männer arbeiteten in einer Baufirma, die für Neubauprojekte in Münchner Viertel Schwanthalerhöhe zuständig ist, die mit Korruptionsverdacht verbunden sind. Deshalb ist Peter Holzer nicht beliebt. Außerdem teilten sich die Brüder Liz Bernard, Eventmanagerin mit vielen Kontakten, die auch in der Villa von Holzers wohnt. Eines Tages fährt Peter Holzer mit dem Auto in einen Friseursalon, schießt auf der Straße auf Piet Jansen und später begeht er Selbstmord. Batic und Leitmayr erfahren, dass Magda Holzer die Villa von einem SS-Offizier erbte, nachdem sie ihn mit ihrer Mutter verhungern ließ. Florian Holzer erfuhr es und wollte es öffentlich machen, was Liz Bernard verhindern wollte, weil sie die Villa erben sollte. Ante Mladec, der in der Villa arbeitete, sollte Florian Holzer deshalb einen Denkkzettel verpassen, was aus Versehen tödlich endete.

In *Das verkaufte Lächeln* kommt das Thema der Pädophilie vor. Die wichtigsten Nebenrollen spielen drei etwa vierzehnjährige Freunde. Einer von ihnen, Tim, wurde erschossen gefunden. Der Schein seiner problemlosen Kindheit wird dadurch verletzt, wenn sich herausstellt, dass er ins Internet seine Fotos und Videos stellte und dafür von fremden Männern Geschenke bekam. Tims Freunde Hanna und Florian gingen ebenfalls diese Tätigkeit nach. Die Kommissare finden schnell Guido Buchholz⁴, Familienvater und Fußballtrainer einer Jugendmannschaft, der mit Tim im Internet im Kontakt war. Der Mordverdacht fällt auf ihn, besonders wenn bewiesen wird, dass sein Alibi falsch ist. Währenddessen nimmt den Mord Florians Mutter auf sich, um ihren Sohn zu schützen. Die Polizisten erkennen jedoch, dass sie Tim nicht erschoss. Florian war es, der seinen Freund versehentlich erschoss, wenn sie sich um die Zuneigung von Guido Buchholz stritten, der im Internet im Kontakt mit beiden Jungen war. Am Ende des Filmes erschießt Florian auch sich selbst, den Kommissaren gelingt es aber, sein Leben zu retten. In *Das verkaufte Lächeln* wird viel die Frage besprochen, wer eigentlich der Täter und das Opfer in diesem Fall sind. Die Kinder stellten ihre Fotos und Videos ins Internet zwar freiwillig, aber sie waren minderjährig und die Männer bestimmten, was die Kinder machen sollten, um ein Geschenk zu bekommen.

Die Handlung der Folge *Die letzte Wiesn*⁵ dreht sich um das bekannteste deutsche Fest – das Oktoberfest. Franz Leitmayr will der Stadt, die sich mit Touristen füllt, ausweichen. Er muss jedoch zurück nach München kommen, weil er einen Fall einer Serie von Morden auf dem Oktoberfest lösen muss. Alle Toten tranken Bier im Amperbräuzelt und haben im Blut die Droge GHB⁶. Verdächtig werden die Angestellten im Zelt, vor allem der Restaurantleiter Korbinian Riedl. Christine Lerch glaubt aber an einen Einzelgänger, der durch die Taten seine unterdrückte Aggression auslebt. Es wird bewiesen, dass sie Recht hat, und die Polizei dringt in die Wohnung des Mörders Arthur Gränsel ein, der bereits Selbstmord begangen hat. Die Kommissare stellen jedoch fest, dass er nicht das letzte Opfer töten konnte. Es war Kellnerin Ina Sattler, die dem Opfer GHB ins Bier schüttete, weil er von ihr

⁴ Der Name Guido Buchholz ist eine Anspielung auf den bekannten Fußballspieler Guido Buchwald.

⁵ „Wiesn“ ist der mundartliche Begriff für das Oktoberfest.

⁶ GHB, auch Liquid Ecstasy genannt, ist eine Droge, die in Verbindung mit Alkohol tödlich sein kann.

mehrmals Sex verlangte. Sie glaubte, die Tat wird dem Serienmörder zugeordnet, sie wusste aber nicht, dass er bereits tot war.

Im Mittelpunkt der Folge *Mia san jetzt da wo's weh tut* steht das Rotlichtmilieu. Die Münchner Kommissare ermitteln zuerst keinen frischen Mord, sondern rollen einen fünf Monate alten Fall neu auf. Ivo Batic glaubt nicht, dass ein Rumäne seine Cousine Aurelia, eine rumänische Prostituierte, in München getötet hat, obwohl er dies gesteht und dafür verurteilt wird. In der Nacht, als Aurelia starb, fand Benny auf der Straße Mia Petrescu, ebenfalls eine rumänische Prostituierte, die unbekleidet war. Er nahm sie nach Hause und versteckte sie bei sich. Erst später wird ihr Verhältnis zu Aurelia geklärt. Die Rumäninnen waren zusammen auf einer Party, wo Student Mark Zöllner Aurelia erwürgte. Er rief danach Bordellbetreiber Harry Schneider, der Siggie Rasch beauftragte, den Mord zu vertuschen. Da Mia Zeugin des Mordes war und sogar ein Video des Tates besitzt, wird sie von Harry Schneider gesucht. Nachdem Benny zwei von Schneiders Gefolgsleute tötet, muss er mit Mia untertauchen und fängt an, Schneider wegen des Videos zu erpressen. Am Ort der Übergabe des Erpressungsgeldes wird Benny von Rasch angefahren, so dass er nicht zurück zu Mia kommen kann. Sie sucht dann Markus Zöllner auf, um sich zu rächen. Sie ist jedoch nicht fähig, ihn zu töten und wird schließlich von Batic und Leitmayr gefunden.

3.2.2. Die Charakteristik des Münchner *Tatort*-Ermittlerteams

Kriminalhauptkommissar Franz Leitmayr ist in den analysierten Folgen etwa 55 Jahre alt und kommt aus München. Er hat keine Beziehung und keine Familie, aber er flirtet gern, z. B. mit Ina Sattler, bei der er einmal übernachtet oder mit der Nachbarin der Wohnung eines Freundes von ihm, wo er übernachtet (*Aus der Tiefe der Zeit*). Seine Arbeit ist ihm sehr wichtig und er hat ein starkes Gerechtigkeitsempfinden.

Kriminalhauptkommissar Ivo Batic wurde wie sein Darsteller Miroslav Nemeč in Zagreb in Jugoslawien geboren⁷. Er ist ungefähr genauso alt wie sein Kollege und hat auch weder eine Familie noch eine Beziehung. Er ist aber ein Familienmensch.

⁷ Ivo Batic kann als Vertreter der zahlreichen kroatischen Minderheit in München empfunden werden. Ende 2012 zählte München 24 000 Bewohner kroatischer Herkunft, nach Türken und Griechen die drittgrößte ausländische Gruppe (Loerzer 2014).

Seine Tanten aus Kroatien kommen ihn manchmal besuchen, z. B. in *Die letzte Wiesn*. Ivo Batic dient als Beispiel eines nahezu vollständig integrierten Immigranten. Auf den ersten Blick merkt man gar nicht, dass er ausländische Wurzeln hat. Seine südliche Herkunft spiegelt sich in seiner Leidenschaft wider. Diese kommt sehr deutlich z. B. in *Mia san jetz da wo's weh tut* zum Ausdruck. Batic zeigt Mitgefühl mit Ausländern und sozialen Randgruppen, z. B. am Anfang des Films *Mia san jetz da wo's weh tut*, wenn er über Frauen aus Rumänien spricht, die nach Deutschland wegen Prostitution kommen.

Beide Kommissare sind ähnlich, verstehen sich gut und ergänzen sich perfekt. Beide haben keine Familie und die Arbeit steht auf dem ersten Platz. Sowohl Batic als auch Leitmayr kommen aus einfacheren Verhältnissen und haben ein ähnliches Gerechtigkeitsempfinden. Deshalb wird die höhere Schicht im Münchner *Tatort* eher negativ dargestellt. Es beweist die Milieu-Theorie, die sagt, dass Mitglieder eines Milieus kaum Kommunikation mit Mitgliedern eines anderen Milieus anknüpfen. Deshalb ist es für das Ermittlerduo einfacher, in der mittleren und niedrigeren Schicht zu ermitteln. Leitmayr und Batic sind Freunde und kennen sich sehr gut. Deshalb kann einer schnell neugierig oder wütend werden, wenn der andere ihm etwas aus seinem Leben nicht mitteilt.

Batic und Leitmayr denken ähnlich nach und deshalb arbeiten sie schnell und brauchen dazu nicht viele Worte. Auch nach der langjährigen Zusammenarbeit wurde für sie die Arbeit zur keinen Routine. Anschaulich dargestellt ist es in der Folge *Mia san jetz da wo's weh tut*. Am Anfang des Films ist für Leitmayr der Fall der Ermordung von Aurelia zwar ermittelt und abgeschlossen. Er erklärt, es handelte sich um eine Milieu-bedingte Tat. Der Cousin von Aurelia war unter Alkoholeinfluss und brauchte Geld. Doch wenn Ivo Batic den Fall neu aufrollen möchte und die Kommissare erfahren, dass sie vor fünf Monaten etwas übersahen, ist Leitmayr zurück in der Ermittlung und mit einem noch größeren Einsatz als gewöhnlich.

Die Münchner Kommissare sind sehr empathisch, aber nicht sehr von dem Fall betroffen. Es gelingt ihnen, immer einen Abstand zu halten. Anschaulich dargestellt ist es in *Das verkaufte Lächeln*, weil der Fall sich um drei Kindern dreht. Man sieht auch, dass Batic und Leitmayr gut mit Kindern umgehen können, obwohl sie keine

eigene Familie haben. Beide haben vor anderen Leuten Respekt und haben Charisma. Im Umgang mit Frauen verhalten sie sich oft wie Gentlemen. Sie können die Arbeit von anderen schätzen, z. B. von Kalli Hammermann. Batic und Leitmayr treten freundlich auf, es sei denn, dass sie schlechte Laune haben. Wenn sie jedoch sehen, dass jemand lügt, dass jemand gegen das Gesetz oder Gerechtigkeit verstieß oder wenn sich eine Gefahr nähert, verschärfen sie schnell ihre Methoden und handeln meistens sehr leidenschaftlich und hitzig. Manchmal übertreibt es einer und dann muss ihn sein Kollege zurückhalten. Sie kommen aber nicht so weit, so dass sie jemanden schlagen würden. Beide Kommissare haben ähnlichen ironischen, bissigen Humor. Wenn sie spöttische Bemerkungen übereinander machen, zeigen sie, wie gut sie sich verstehen.

Manchmal kommt es zwischen Ivo Batic und Franz Leitmayr zu Konflikten. Meistens passiert es, wenn sie einer anderen Meinung sind, wenn sie andere Spuren verfolgen, oder wenn einer dem anderen etwas verschweigt. Das verursacht Auseinandersetzungen. Sie sagen gleich, was sie über die Situation meinen und kritisieren sich gegenseitig. Das passiert z. B. in *Die letzte Wiesn*, wenn Leitmayr seinem Kollegen verschweigt, dass Ina Sattler wegen Drogen verurteilt wurde. Wenn es jedoch zu ernstesten Momenten kommt, stehen die Ermittler fest zueinander.

Der größte Kontrast im Ermittlerteam steht zwischen den zwei Hauptkommissaren Batic und Leitmayr und Kalli Hammermann wegen des Altersunterschiedes, weil Kalli nur etwa 24 Jahre alt ist. Deshalb kommt es zu vielen Situationen, wenn beide Seiten sich nicht verständigen und wenn man sieht, wie beide Generationen unterschiedlich sind. Der junge Kommissar ist jedoch oft von großen Nutzen, weil er sich in neueren Technologien auskennt. Er ist zielstrebig und möchte Hauptkommissar werden. Deshalb ist er dankbar, wenn seine Kollegen ihn zum Einsatz mitnehmen oder wenn sie Zeugen vernehmen fahren und anderes. Kalli hat zu Leitmayr und Batic Respekt, obwohl sie manchmal Witze über ihn machen.

Christine Lerch spielt in den analysierten Filmen keine große Rolle. Ihre Arbeit besteht darin, in schwierigen Fällen den Tathergang zu rekonstruieren und das Täterprofil zu erstellen. Sie ist immer kontrolliert und ruhig.

3.2.3. Die Darstellung Münchens im *Tatort*

Regionale Spezifika treten im *Tatort* auf verschiedene Art und Weise auf. Es handelt sich um Orte, Figureneigenschaften, regionalgebundene Themen und auch die Sprache, in diesem Fall der Dialekt. Diese, die im Münchner *Tatort* vorkommen, werden analysiert und es wird erklärt, welche Funktion sie in der Reihe spielen.

Charakteristische Orte der bayerischen Hauptstadt werden in den vier analysierten Folgen nur wenig dargestellt. Die Kommissare verfolgen nie jemanden auf dem Marienplatz oder an der Frauenkirche⁸. Es kann an der Auswahl der Folgen liegen, aber viel mehr liegt es an der Dramaturgie und daran, dass München und das Team Batic/Leitmayr im *Tatort* sehr etabliert sind. Die Zuschauer kennen sie schon und müssen deshalb nicht die Wahrzeichen Münchens ständig auf dem Bildschirm sehen, um zu erkennen, dass die Handlung in Bayern abläuft. Weiterhin liegt es daran, dass München eine große Stadt ist⁹ und es kompliziert wäre, im Zentrum und anderen bekannten Orten zu drehen. Nach Claudia Stockinger und Stefan Scherer (in Griem/Scholz [Hg.] 2010, S. 186f.) dient München in der Reihe nicht als Kulisse, sondern als Milieu für die Handlungen.

Natürlich passiert es trotzdem, dass in den Aufnahmen bekannte Gebäude und Orte vorkommen. In der Folge *Das verkaufte Lächeln* wird die Münchner Allianz-Arena gezeigt, wo Guido Buchholz beim Fußballspiel war und dies als Alibi nutzte. In *Die letzte Wiesn* wird mehrmals das Oktoberfest gezeigt, hauptsächlich aus der weiten Einstellung, also aus der Vogelperspektive. Es ist die ganze Theresienwiese zu sehen, mit vielen Karussellen, Zelten, Ständen und Besuchern.

München wird als eine große, hektische Stadt dargestellt. Die Straßen sind voll mit Autos und Leuten. Besonders deutlich ist es am Anfang des Filmes *Aus der Tiefe der Zeit* dargestellt, wenn Franz Leitmayr zur Wohnung eines Freundes von ihm in Schwanthalerhöhe¹⁰ fährt. Er übernachtet in der Wohnung für ein paar Tage, weil es in seiner eigenen Wohnung einen Wasserschaden gibt. Dazu spielt der Bezirk

⁸ Marienplatz ist der bekannteste Platz Münchens, auf dem das Rathaus steht. Er befindet sich im Zentrum, in der Nähe der Frauenkirche, die der Sitz des Erzbischofs und Wahrzeichen der Stadt ist.

⁹ München zählte Ende März 2016 mehr als 1,5 Millionen Einwohner (Landeshauptstadt München 2016a).

¹⁰ Schwanthalerhöhe ist ein Münchner Bezirk, der auch Westend benannt wird. Er war ein Arbeiterwohngebiet, das in den letzten Jahren vielen Veränderungen unterlief. Bis heute zählt der Bezirk zu den dichtest besiedelten Teilen der Stadt (Landeshauptstadt München 2016b).

auch eine Rolle in dem Fall und Leitmayr gewinnt Informationen über die Bauprojekte von seinen vorübergehenden Nachbarn. Leitmayr kann den Weg zur Wohnung nicht finden, weil überall Einbahnstraßen oder Baustellen sind. Seine Nachbarn beschwerten sich über die Neubauprojekte, weil dadurch u. a. die Mieten im Bezirk steigen. Damit thematisieren sie ein großes Münchner Thema – die hohen Mietkosten in der Landeshauptstadt.¹¹ Weiterhin tritt München ins Bild oft in *Mia san jetz da wo's weh tut*. Manchmal aus der Vogelperspektive, häufiger aus dem Blick aus dem Auto.

In den vier Folgen kommen unterschiedliche Milieus und gesellschaftliche Schichten vor, die sich in den Orten und Figuren widerspiegeln. Im Film *Aus der Tiefe der Zeit* tritt hauptsächlich der dichtbesiedelte Bezirk Schwanthalerhöhe ins Bild, der im Kontrast mit der Villa der Familie Holzer steht. Der Familiensitz steht am Rand der Stadt und hat einen großen grünen Garten, so dass man keine Nachbarn sieht. Die scheinbare Ruhe im Haus wird jedoch durch das Geschehen in der Familie gestört. Die Holzers werden ein bisschen verrückt dargestellt. Nicht nur wegen des Amoklaufs von Petes Holzer, sondern auch z. B. dadurch, dass er über sich selbst in dritter Person redet und dadurch, dass seine Mutter auf ihn schießt. Die Familie wird auch dadurch negativ dargestellt, dass sie in Korruption verwickelt ist und später wegen der Geschichte des Hauses.¹²

In den vier ausgewählten Folgen nehmen alle drei Grundtypen der gesellschaftlichen Schichten breiten Raum ein – die höhere (reiche) Gesellschaftsschicht, die mittlere und die niedrigere (arme). Die höhere Schicht wird außer in *Aus der Tiefe der Zeit* auch in *Mia san jetz da wo's weh tut* negativ dargestellt. Mark Zöllner, der Aurelia auf der Party erwürgt, kommt aus einer wohlhabenden Familie. Er wohnt mit seinen Kommilitonen in einer für Studenten-Verhältnisse exklusiven Wohnung und seine Eltern in einer Villa auf dem Lande. Da Harry Schneider die Aufgabe bekommt, die Mordtat zu vertuschen, bekommt der Zuschauer den Eindruck, dass die Familie alles machen kann, was sie will, weil sie reich ist.

¹¹ München hat die höchsten Mietkosten in Deutschland. Durchschnittlich bezahlt man pro Quadratmeter 10,25 Euro. Das ist deutlich mehr als in anderen Städten und um 65 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt (Spiegel Online 2014).

¹² Durch die spezifische Erb-Geschichte der Villa wird indirekt auch ein Bezug zum Nationalsozialismus hergestellt, der im kulturellen Gedächtnis der Stadt München nach wie vor eine bedeutende Rolle spielt.

Die mittlere Schicht kommt in *Das verkaufte Lächeln* vor, zu dieser kann man die Familien von Tim und Hanna sowie Guido Buchholz zuordnen. Florian, im Vergleich, kommt aus ärmeren Verhältnissen. Er arbeitet nachmittags an einer Tankstelle, wo seine Mutter angestellt ist. Sie ist geschieden. Die Mutter und ihr Sohn leben in einer kleinen, einfachen Wohnung. Sie weiß, womit Florian im Internet zusätzliches Geld verdient und lässt es wahrscheinlich aus finanziellen Gründen zu. In *Die letzte Wiesn* ist es auf den ersten Blick nicht erkennbar, dass die alleinerziehende Kellnerin Ina Sattler ebenfalls finanzielle und andere Probleme hat, es wird jedoch später direkt ausgesprochen.

Der niedrigsten Schicht wird Raum in *Mia san jetz da wo's weh tut* eingeräumt. Die allerersten Aufnahmen des Filmes kommen aus Ferentari, einem armen Viertel in Bukarest, und bilden den Hintergrund für den Fall des Mordes der rumänischen Prostituierten. Im Film werden die Gründe für Prostitution in den sozialen Verhältnissen gesehen. Die rumänischen (und andere) Frauen verlassen ihre Heimatländer, in denen die Gegebenheiten sie zur Prostitution zwingen, und kommen nach Westeuropa, um mehr Geld zu verdienen. Im Film wird das typische Rotlichtmilieu dargestellt. Dies zeichnet sich durch eine Hierarchie aus. Ein reicher Bordellbetreiber (Harry Schneider), der jemanden hat, der für ihn die schmutzige Arbeit erledigt (Siggi Rasch). Dieser kann andere Leute berufen, die die noch schmutzigere Arbeit machen (ein Mann, der Mia finden sollte und dabei, gewollt und ungewollt, manche andere Leute tötete). Die niedrigsten Personen in der Kette sind die Prostituierten. Natürlich spielen bei all dem auch Drogen und Geld eine zentrale Rolle. Arm sind nicht nur die rumänischen Frauen, die in Freudenhäusern arbeiten, sondern auch die Ausländerinnen, die in der Wäscherei, wo Benny abgestellt ist, arbeiten. Benny hat ebenfalls finanzielle Probleme, sein Haus wird bald in Pfändung kommen.

Der Münchner *Tatort* zeigt viele Facetten der bayerischen Landeshauptstadt. Nicht nur seine reicheren und ärmeren Bewohner und Bezirke, sondern auch die Münchner Internationalität. In allen ausgewählten Folgen hört man mehr Sprachen als nur Deutsch. Meistens ist es Leitmayr, der Englisch spricht und Batic, der Kroatisch spricht. Je nach Wichtigkeit der Mitteilung oder dem erwarteten Verständnis der Zuschauer werden die Aussagen in Untertiteln übersetzt. Meistens

passiert es nicht und wenn schon, dann wird häufiger Kroatisch als Englisch übersetzt. In *Aus der Tiefe der Zeit* spricht Ivo Batic in seiner Muttersprache mit dem Kroaten Ante Mladec, seinen Freunden und einem älteren Mann, der die Geschichte der Villa von Holzers kennt. Dazu kommt noch Politik und Geschichte ins Spiel, denn alle diese Befragten sind oder waren Anhänger kroatischer Faschisten. Vor denen grenzt sich der Kommissar scharf ab. In *Das verkaufte Lächeln* hat Hanna zu Hause Englisch sprechende Hausfrau. *Die letzte Wiesn* ist wegen des Oktoberfestes sehr international. Franz Leitmayr zeigt nicht nur seine schwachen Englisch-, sondern auch Italienischkenntnisse und bei Batic sind seine kroatischen Tanten zu Besuch. In *Mia san jetz da wo's weh tut* spricht Batic Kroatisch mit Harry Schneider, der ein alter Freund von ihm ist. Außerdem treten im Film natürlich Rumänen und Rumäninnen auf. Der *Tatort* reflektiert somit auch die Münchner Bevölkerungsstruktur, weil Ausländer fast ein Drittel der Bevölkerung bilden.¹³ Sie sind unterschiedlich gut integriert und üben unterschiedliche Berufe aus.

Unter die analysierten Folgen geriet zufällig die Folge *Die letzte Wiesn*, die sehr anschaulich zeigt, wie Regionalität für die Fernsehkrimireihe von Bedeutung ist. Denn das Oktoberfest konnte nicht Thema einer anderen *Tatort*-Stadt als der bayerischen Metropole werden. Außerdem wurde es nicht zum ersten Mal Thema einer Folge, auch in der Folge des Münchner Teams *A g'mahde Wies'n* aus 2007 dreht sich der Fall um das Volksfest. Dabei dient hier das Fest als keine Kulisse, sondern spielt in der Handlung eine wichtige Rolle.

Erstens beeinflusste das Oktoberfest in *Die letzte Wiesn* das Privatleben der Kommissare. Die Ermittler und Münchner Bewohner haben unterschiedliche Meinungen, was das Oktoberfest angeht. Leitmayr hat die Stadt verlassen, um den vielen betrunkenen Leuten auszuweichen, ist jedoch gezwungen zurückzukommen und kann keinen Platz zum Übernachten finden, weil er seine Wohnung vermietet hat und die ganze Stadt voller Touristen ist. Batic dagegen bekommt einen Oktoberfest-Besuch. Kalli Hammermann trägt während des Festes eine Tracht auf der Arbeit. Es beweist den Trend, dass das Tracht-Tragen auf dem Oktoberfest sich

¹³ Ende März 2016 zählte München 424 490 Ausländer, die 27,8 Prozent der Bevölkerung der Stadt bildeten (Landeshauptstadt München 2016).

erst in den letzten Jahren durchgesetzt hat und bei der jüngeren Generation beliebter geworden ist. Auf diese nicht ganz mit der Kleiderordnung im Beamtenberuf konforme Weise wird das Oktoberfest unmittelbar ins Polizeipräsidium hineingetragen.

Zweitens stellt das Oktoberfest für den Mörder eine perfekte Gelegenheit dar - viele Leute sowie eine unüberschaubare Situation. Es ist unwahrscheinlich, bei der Tat ertappt zu werden. Die Kommissare möchten deshalb das Zelt schließen, was ihnen zuerst nicht gelingt. Es geht um das größte Volksfest auf der Welt¹⁴, der den Münchnern sehr wichtig ist.

Drittens wird das Fest aus der Perspektive der Bedienung am Beispiel von Ina Sattler beschrieben. Man sieht, dass sie viel zu tun hat. Sie muss betrunkene Gäste bedienen und sexistische Bemerkungen erdulden. Sie wird von den Männern auch angefasst. Am Ende kommt eine Aussage zum Nachdenken. Sie erzählt Leitmayr, dass ihr früher ihr Sohn für ein paar Monate entnommen wurde, weil sie unter Drogeneinfluss Auto fuhr. Sie hatte dann auch Probleme mit dem Jugendamt. Sie beschwert sich, dass ihr Kind weggenommen wurde, aber dass es völlig akzeptabel ist, dass so viele Leute auf dem Oktoberfest zu viel Alkohol konsumieren und sich danach unpassend verhalten. Somit wird das Oktoberfest in *Die letzte Wiesn* sowohl mit seinen positiven, als auch mit seinen negativen Seiten dargestellt.

Der Münchner *Tatort* unterscheidet sich von anderen *Tatort*-Folgen dadurch, dass er dialektale Züge erhält. In den älteren Folgen der Fernsehreihe wurde mehr Dialekt gesprochen, als es heute der Fall ist. Aufgrund der Akzeptanzprobleme bei den Zuschauern nimmt der Dialekt in der *Tatort*-Geschichte ab. München hat in den *Tatort*-Städten, was die Sprache angeht, eine Sonderrolle (Schneider 2012, S. 85ff.). Es wird kein bairischer Dialekt gesprochen, aber die dialektalen Züge sind hauptsächlich auf phonetischer und auf lexikaler (z. B. bei Begrüßungen) Ebene zu hören. Deshalb erkennen die Zuschauer auch an der Sprache schnell, dass es sich um eine Folge aus Bayern handelt.

¹⁴ Das Oktoberfest besuchen jedes Jahr etwa 6 Millionen Besucher und es wird etwa 1 Milliarde Euro Umsatz erwirtschaftet (Dittmer 2014). Im kollektiven Gedächtnis Münchens gibt es die Assoziation des Oktoberfests mit dem blutigen Oktoberfestattentat vom 26. September 1980, bei dem unter bis heute nicht vollständig aufgeklärten Umständen 13 Menschen getötet und 211 verletzt wurden. Vgl. Teuthorn-Mohr 2015.

Die Kommissare Leitmayr und Batic sprechen sehr ähnlich, meistens Hochdeutsch oder umgangssprachlich mit leichten phonetischen dialektalen Zügen wie verdumpftes „o“, getilgtes Suffix „-en“ und weiteres. Die Stärke der dialektalen Färbung hängt vom Sprecher ab. Stärker ist sie meistens bei weniger gebildeten Sprechern wie Zeugen von der Straße, Eltern von Tim in *Das verkaufte Lächeln* (Angestellten in einem Blumengeschäft), der Bedienung, Frau Moosbacher und Korbinian Riedl in *Die letzte Wiesn* und Harry Schneider in *Mia san jetz da wo's weh tut*, aber auch bei Kollegen von Leitmayr und Batic, vor allem beim Rechtsmediziner Steinbrecher.

Bairisch kommt sogar gleich in den Titeln der Folgen vor. Z. B. im analysierten Film *Mia san jetz da wo's weh tut* oder in *Der oide Depp* (2008). Noch auffälliger ist der Titel *A g'mahde Wies'n*. Es bedeutet nicht nur „eine gemähte Wiese“, sondern auf Bairisch auch „eine todsichere Sache“. Diese Bedeutung wird sogar am Anfang der Folge erläutert.

Der *Tatort* und hauptsächlich der Münchner *Tatort* ist wegen seiner Geschichte und seines Erfolgs so etabliert, dass die Dramaturgie sich einen Verstoß gegen das Format erlauben kann. Dies passiert in den analysierten Folgen gleich an zwei Stellen. Erstens in *Die letzte Wiesn*, wenn Leitmayr zurück nach Hause kommt. Im Wohnzimmer läuft der Fernseher und man kann den *Tatort*-Vorspann sehen und hören. Und zweitens in *Mia san jetz da wo's weh tut*, wenn die Kommissare mitten in der Ermittlung in ihrem Büro auf 25 Jahre im Dienst anstoßen. Damit sind 25 Jahre Leitmayr und Batic im *Tatort* gemeint.

München wird im *Tatort* sehr facettenreich dargestellt. Die Stadt dient der Reihe nicht als schöne Kulisse, sondern ist an die Handlungen funktional gebunden. Sie ist der Ort vieler Milieus, die in den Filmen geschildert werden – wohlhabende und arme Familien, Rotlichtmilieu, Polizeimilieu und andere. Breiter Raum wird in der Reihe auch den Ausländern und der Internationalität Münchens eingeräumt. Weiterhin unterscheiden sich die Filme aus Bayern von anderen *Tatort*-Folgen auch sprachlich. Die Kommissare repräsentieren München auch, sie werden jedoch nicht in den Mittelpunkt der Folgen gestellt.

3.3. Münster im *Tatort*

3.3.1. Der Münsteraner *Tatort* und die Handlung der analysierten Folgen

Das Münsteraner Ermittlerduo ist eins der bekanntesten und beliebtesten Teams im *Tatort*. Hauptkommissar Frank Thiel (gespielt von Axel Prahl) und Rechtsmediziner Professor Karl-Friedrich Boerne (gespielt von Jan Joseph Liefers) bilden das erste *Tatort*-Team in Münster. Von 2002 bis zum 8. November 2015 wurden 28 Folgen ausgestrahlt. *Schwanensee* erreichte sogar die höchsten *Tatort*-Einschaltquoten seit 1991 – 13,69 Millionen Zuschauer (Schröder 2016).

Der Hauptkommissar und der Rechtsmediziner bilden ein Paar, das für den Erfolg der Münsteraner Folgen sorgt. Ihre auf den ersten Blick völlig entgegengesetzten Charaktere verursachen jede Menge Konflikte, die für den *Tatort* aus der westfälischen Stadt kennzeichnend sind. Eine wichtige Rolle spielen jedoch auch andere Figuren, die in jeder Folge auftreten. Thiels Assistentin Nadeshda Krusenstern ist Kommissaranwärterin (seit der Folge *Erkläre Chimäre* Kriminalkommissarin). In den analysierten Folgen ist sie etwa 30 Jahre alt. Sie kommt aus Russland und ist ähnlich gut wie Kommissar Batic integriert. Die nächste wichtige Rolle spielt der Vater der Hauptkommissars Herbert Thiel. Er arbeitet als selbständiger Taxifahrer und wohnt in Münster. Er kennt viele Leute und treibt viele Aktivitäten, die jedoch oft an oder hinter der Grenze des Gesetzes stehen, wie zum Beispiel sein Hanfanbau. Silke Haller arbeitet in der Rechtsmedizin als Assistentin Bornes. Ihre Kleinwüchsigkeit dient als Zielscheibe des Spottes des Professors, der sie deswegen fast ausnahmslos nach dem Zwerg aus Wagners „Ring des Nibelungen“ „Alberich“ nennt. Die letzte immer auftretende Figur ist die Münsteraner Staatsanwältin Wilhelmine Klemm. Sie ist Kettenraucherin und kennt viele hoch gestellte Leute aus Münster, zu denen sie sich auch zählt. Deshalb handelt sie mit Thiel ein bisschen überheblich.

Die erste analysierte Folge aus Münster heißt *Die chinesische Prinzessin*. Wie schon der Titel verrät, spielt China in der Folge eine bedeutende Rolle. Professor Boerne wird in schlechtem Gesundheitszustand neben der ermordeten chinesischen Künstlerin Songma in seiner Gerichtsmedizin gefunden. Er leidet an Amnesie und muss als Verdächtiger verhaftet werden. In Songmas Wohnung findet Thiel einen chinesischen Diplomaten, der sich wie ein Verbrecher verhält und gerade Songmas

Laptop wegnimmt. Darauf wird ein ermordeter Uigure in der Nähe Münsters aufgefunden. Zhao Yu-Tang, der Verlobte von Songmas Assistentin Xia Miao, wird inzwischen von Triaden, der chinesischen Mafia, gesucht. Es stellt sich heraus, dass Songma politisch aktiv war, um für Sensationen zu sorgen. Sie wollte auf einer Pressekonferenz dem Uiguren ein altes, wertvolles Buch übergeben. Dafür sollte sie von ihm Beweise bekommen, dass die uigurisch-islamistische Terrororganisation nur eine Erfindung der chinesischen Regierung ist.¹⁵ Schließlich gesteht Zhao Yu-Tang, die chinesische Künstlerin getötet zu haben, weil er Xia Miao und sich selbst in dieser schwierigen Situation schützen wollte. In dieser Folge wurde das „kleine“ Münster mit „großen“ Gemeinschaften verbunden - chinesischen Diplomaten, dem chinesischen Geheimdienst, Triaden und der weltbekannten Künstlerin Songma.

In der Folge *Mord ist die beste Medizin*, die das Thema des Handels von Medikamenten behandelt, ist Boerne wieder mit dem Fall beschäftigt und auch unmittelbar betroffen. Im Verdacht, dass er eine Krebserkrankung hat, lässt er sich im Krankenhaus hospitalisieren. Von seinem Bett aus kann er bestens den Fall des Mordes eines Pharmazeuten ermitteln. Die Geschäftsführerin der Klinik Frau Harris erpresst den Hauptlieferanten der Medikamente, dass er die Arzneimittel in verdünnter Form herstellen soll. Von dieser Ersparung profitiert der Ruf der Chefin. Dr. Knapp, der Apotheker, der die Menge der Wirkstoffe in Medikamenten senkte, tötete den Pharmazeut und später noch die Ärztin Süßmilch, die Boerne behandelte, weil sie ihm auf die Spur kamen. Fast die ganze Folge spielt sich in der Klinik ab und deshalb steht das Krankenhausmilieu im Vordergrund des Filmes.

In *Erkläre Chimäre* wird Nadeshdas Krusenstern Beförderung zur Kommissarin gefeiert. Am Tag danach wird ein junger homosexueller Brasilianer Luis Bêncão ermordet gefunden. Boernes Onkel Gustav, der gerade zu Besuch kam, hatte mit Luis eine Affäre. Als Gegenleistung dafür, dass Boerne Thiel durch einen Luftröhrenschnitt sein Leben rettete, wenn er würgte, spielt Thiel mit Boerne vor Gustav ein frisch verheiratetes homosexuelles Paar vor. Thiel erfährt, dass Luis Bêncão in Münster alte wertvolle Champagnerflaschen verkaufte. Der Verdacht

¹⁵ Es gibt wirklich Zweifel an der Existenz einer uigurischen Terrororganisation in China. Vgl. Haktin 2015.

fällt auf den drogenabhängigen Sohn der Weinhändler. Er gibt zwar zu, dass er Luis verfolgte. Er floh jedoch aus Panik, als Luis den Schlüssel vom Bahnhofsgepäckfach, wo er das Geld für die Champagner ließ, schluckte und anfang zu würgen. Thiel und Boerne stellen fest, dass Dr. Jehle dem Brasilianer die Kehle aufschnitt, um den Schlüssel zu bekommen. Er brauchte das Geld, weil er in der Nacht einen Obdachlosen überfuhr und wurde von der Kollegin von Thiels Vater gesehen und erpresst. Später ermordete der Arzt auch die Taxifahrerin.

Der Titel der Folge *Schwanensee* weist auf den Namen der psychiatrischen Einrichtung „Schwanensee“, in derer Schwimmbecken der Leichnam von einer der Patienten – Mona Lux gefunden wurde. Unter Mordverdacht fallen alle Patienten vom „Schwanensee“ und sein leitender Arzt Prof. Weimar. Die Patienten sind jedoch schwierig zu verhören, weil sie an verschiedenen psychischen Krankheiten leiden. Die Ermordete hatte eine Beziehung zum Restaurantbesitzer Alberto Di Sarto, gegen den die Staatsanwaltschaft wegen schweren Steuerbetruges ermittelt. Der für den Fall zuständige Steuerfahnder Andreas Kullmann ist Autist und wird ebenfalls im „Schwanensee“ behandelt. Krusenstern stellt fest, dass sie Mona Lux von der Polizeischule kennt und dass sie zuerst als verdeckte Ermittlerin gearbeitet hatte. Später ließ sie sich freistellen und folgte selbst der Spur im Fall der Steuerhinterziehung, die sie entdeckt hatte. Finanzamtchef Carstens ließ Kullmann ins Therapiezentrum einweisen, damit Prof. Weimar ihn dort mit Medikamenten ruhig stellt. Einerseits konnten Kullmanns Ermittlungen die Korruptiertheit Carstens enthüllen und andererseits wusste Carstens, dass Weimar Steuer hinterzieht. Trotzdem erwies sich, dass Mona Lux doch von einer Patientin aus „Schwanensee“ ermordet wurde. Isa Storch tötete Mona aus Liebeswahn. Sie missverstand Monas berufliches Interesse an Andreas Kullmann und wurde eifersüchtig. Während der Folge kommt Prof. Karl-Friedrich Boerne als Therapeut in den „Schwanensee“ und tauscht Kullmann seine Medikamente. Infolgedessen verbessert sich Kullmanns Gesundheitszustand und er kann das Zentrum verlassen.

Der Münsteraner *Tatort* unterscheidet sich von anderen durch mehrere Aspekte. Es wurde bereits angegeben, dass der Münsteraner *Tatort* sich mehr einer Serie als einer Reihe ähnelt. Die Folgen werden auch viel ländlicher konzipiert als Folgen

aus anderen Städten. Manchmal bekommt der Zuschauer das Gefühl, Münster muss sehr klein, fast wie ein Dorf sein, weil die Hauptfiguren Boerne, Krusenstern, Haller, Klemm und Herbert Thiel Personen, die in den Fall verwickelt sind, sehr oft kennen. Münster zählt aber etwa 300 000 Einwohner (Stand Ende 2014) (Stadt Münster), in den Folgen wird also sehr übertrieben. Trotzdem ist es wahr, dass Münster für deutsche Verhältnisse nicht als eine sehr große Stadt betrachtet wird. Ein Beispiel für diese Verwicklung in den Fall stellt Herbert Thiel, der oft die Leiche findet oder beim Auffinden anwesend ist (*Erkläre Chimäre, Zwischen den Ohren, Spargelzeit*). Auffällig ist auch, dass Frank Thiel in Münster fast niemanden außer seinen Polizeikollegen kennt. Damit ist sein Status „zugezogen“ in allen Folgen beibehalten. Moritz Bassler (in Hißnauer, Scherer, Stockinger [Hg.] 2014, S. 355) erklärt diesen Aspekt des Münsteraner *Tatorts* dadurch, dass die Zuschauer die immer auftretenden Figuren schon so gut kennen, dass sie sich für sie mehr interessieren, als für den Kriminalfall. Deshalb müssen die Protagonisten in den Fall selbst involviert sein.

In jeder Folge kommt vor, dass die Ermittler in ihrem Privatleben mit einer Situation konfrontiert sind, die ähnlich im Zusammenhang mit dem Fall vorkommt. Z. B. in *Erkläre Chimäre* bleibt am Anfang Frank Thiel Essen im Hals stecken und Prof. Boerne rettet ihn, indem er einen Luftröhrenschnitt durchführt. Das Opfer Luis Bêncão ist am Ersticken gestorben, nachdem er einen Schlüssel geschluckt hatte. Dann nahm ihm Dr. Jehle den Schlüssel, indem er ihm die Kehle durchschnitt.

Da Professor Karl-Friedrich Boerne sich ständig in die Ermittlung einmischt und einen Anteil an der Lösung des Falles hat, übernimmt er die Rolle des Ermittlers. Auch deshalb spielt in den Thiel/Boerne-Folgen Medizin eine viel wichtigere Rolle, als es im *Tatort* üblich ist. Erstens wird die Leiche in sehr unterschiedlichen Zuständen gefunden. Z. B. in *Der dunkle Fleck* wird eine mehr als 20 Jahre alte Leiche im Moor gefunden, in *Zwischen den Ohren* erscheint zuerst nur der Fuß von der Leiche, in *Fluch der Mumie* wird eine Mumie gefunden. Zweitens treten verschiedene Krankheiten, Besonderheiten und untypische Todesursachen auf.

Z. B. Chimärismus¹⁶ und Tod durch Erstickten wegen eines Schlüssels im Hals in *Erkläre Chimäre*.

Die Münsteraner Folgen sind so sehr mit Humor und Elementen einer Komödie verbunden, dass sie am Rand des *Tatort*-Genres stehen. Thomas Klein (in Hißnauer/Scherer/Stockinger [Hg.] 2014, S. 284) bezeichnet diese Münsteraner Serie innerhalb der *Tatort*-Reihe als „Dramedy“, also als Mischung von Komödie und Tragödie. Die meisten komischen Aspekte gehen aus den Charakteristiken der Hauptfiguren und den Beziehungen untereinander aus. Andreas Blödorn (in Hißnauer/Scherer/Stockinger [Hg.] 2014, S. 259ff.) bezeichnet den Münster-*Tatort* wegen der Entnarrativierung des Krimiplots und der Transformation des Formats in eine groteske schwarze Komödie sogar als Extrembeispiel innerhalb der Reihe.

Bevor man den Münsteraner *Tatort* einer Analyse unterwirft, die auf die Verarbeitung und Darstellung regionaler Spezifika in einer Kriminalfernsehreihe eingeht, muss man die Produktionsbedingungen vom *Tatort* in Betracht ziehen. Björn Bollhöfer (2007, S. 200ff.) weist darauf hin, dass mehr Szenen aus dem Thiel/Boerne-*Tatort* in Köln als in Münster gedreht wurden. Der Grund ist einfach. Die Sitze des Westdeutschen Rundfunks und der Produktionsfirmen befinden sich in Köln. Aus finanziellen Gründen ist es günstiger, Münster nachzumachen, als dort hinzufahren. Deshalb werden die Münsteraner Folgen mehr durch Taten, Geschichten und Figuren bestimmt als durch die Orte.

3.3.2. Die Charakteristik des Münsteraner *Tatort*-Ermittlerteams

Frank Thiel ließ sich in die Münsteraner Mordkommission aus Hamburg versetzen. Er begründet es damit, dass er seinem Vater Herbert, mit dem er seit kurzem wieder Kontakt angeknüpft hatte, helfen möchte. Trotzdem hat er zu seinem Vater ein schwieriges Verhältnis. Sie haben völlig entgegengesetzte Charaktere und der Kommissar hat für die Aktivitäten seines Vaters kein großes Verständnis.

Frank Thiel spricht Hochdeutsch oder umgangssprachlich, aber seine norddeutsche Aussprache merkt man, hauptsächlich an seiner Morgenbegrüßung

¹⁶ Chimärismus ist Begriff für eine Konstellation im Bereich der allogenen Stamm-Zell-Transplantation, bei der Empfänger- und Spenderzellen im Organismus gleichzeitig vorkommen.

„Moinsen“ oder „danke“ [dange], „Tag“ [tax] und anderem. Thiel stammt aus einem kleinbürgerlichen Milieu. Seine Exfrau und sein Sohn sind nach Neuseeland ausgewandert. Frank Thiel ist in den analysierten Folgen etwa 50 Jahre alt. Er ist nicht sehr sportlich und hat einen Bierbauch. Trotzdem ist er ständig mit dem Fahrrad unterwegs, was zu Münster gut passt, denn das Fahrrad ist für Münsteraner Bewohner das meistbenutzte Verkehrsmittel (Völker 2016). Es ist allerdings nicht für schnelle Einsätze oder Transport von Verdächtigen usw. geeignet. Zum Glück befindet sich sein Vater mit seinem Taxi oft in der Nähe des Kommissars. Manchmal ist Frank Thiel gezwungen, auch mit Boerne zu fahren, aber am liebsten fährt er mit Nadeshda, mit der er von den drei genannten Personen am besten klar kommt.

Frank Thiel ist ein großer Fan der Hamburger Fußballmannschaft St. Pauli. Das beweist er nicht nur dadurch, dass er sich jedes Spiel ansieht, sondern auch dadurch, dass er viele Artikel aus der Fansammlung hat wie T-Shirts oder Becher. Er ist sogar fähig, Frau Haller ein Buch/eine DVD mit Aufnahmen von einem Training von St. Pauli zu geben, obwohl die Assistentin in der Rechtsmedizin nicht Thiels Fußballbegeisterung teilt (*Mord ist die beste Medizin*). Das beweist, dass er oft die Bedürfnisse anderer Menschen nicht sieht. In *Schwanensee* merkt er nicht, dass Nadeshda hungrig ist, weil sie dem Kommissar ihr Brot schenkte.

Der Kommissar ist nicht sehr gesprächig. Sowohl in privaten Angelegenheiten als auch bei Verhören benutzt er am liebsten kurze Sätze oder nur einzelne Wörter und spricht nicht sehr deutlich. Auch deshalb wirkt er oft muffelig. Er regt sich schnell auf, wenn etwas nicht in Ordnung ist, wenn jemand lügt oder wenn ihn etwas stört. Was die Arbeit angeht, muss alles präzise sein. Sonst mag er seine Ruhe.

Im privaten Leben ist er allerdings nicht sehr anspruchsvoll und ist altmodisch. Er zieht sich bequem an und weicht am liebsten jeder Gelegenheit aus, bei der er einen Anzug tragen müsste. Er weigert sich nicht, aus seiner unaufgeräumten Wohnung, die zufällig direkt gegenüber der Wohnung Prof. Boernes ist, nur im Schlafanzug (St. Pauli-T-Shirt) rauszugehen. Manchmal sieht er ungepflegt aus. Er macht sich damit aber keine Sorgen. Frank Thiel kocht nicht und hat zu Hause oft keine Lebensmittel. Das zwingt ihn manchmal zu „zaubern“, wenn er einen unerwarteten Besuch bekommt. Hauptsächlich wenn es sich um eine sympathische

Frau handelt, möchte er ihr etwas zum Essen und Trinken anbieten (*Die chinesische Prinzessin*). Er ernährt sich ziemlich ungesund und wie jeder richtige Fußballfan mag er Bier. Wenn er hungrig ist, hat er sehr schlechte Laune (*Schwanensee*).

Der Kommissar weicht fast allen Gesellschaftsveranstaltungen aus. Frauen gegenüber verhält er sich respektvoll. Er hat aber keine Beziehung und flirtet fast nie. Er versteht sich gut mit Nadeshda, weil sie nett und arbeitsam ist und seinen Anweisungen folgt. Deshalb gibt er ihr oft große Verantwortung. Zu der Staatsanwältin hat er keinen so hohen Respekt, wie man erwarten könnte. Er findet lächerlich, dass sie ständig eine Zigarette im Mund hat. Frau Klemm hat außerdem viele männliche Züge. Sie trägt nur Hose und hat wahrscheinlich vom Rauchen eine blecherne Stimme, die eher wie eine männliche Stimme klingt. Das denkt auch Thiel in der allerersten Folge (*Der dunkle Fleck*), wenn er mit ihr telefoniert und sie mit „Herr Staatsanwalt“ anspricht. Der Höhepunkt wird in der Folge *Zwischen den Ohren* erreicht, wenn die Staatsanwältin ihnen Pullover auf die Weise auszieht, wie es aus Sicht von der Filmfigur Nadine Petri eigentlich nur Männer machen. Außerdem kritisiert sie oft Thiels Arbeit. Auch zu anderen hoch gestellten Personen hat Frank Thiel nicht viel mehr Respekt als zu anderen Leuten. In der Folge *Die chinesische Prinzessin* verhaftet er sogar einen Diplomaten.

Vor allem gegenüber Boerne hat Thiel einen bissigen Humor. Er kann den Professor nicht leiden, aber trotzdem sind für ihn die Kenntnisse des Rechtsmediziners sehr hilfreich. Er gibt es dem Professor aber nicht zu. Im Film *Die chinesische Prinzessin* nimmt er Boerne sogar zum Einsatz mit, weil er sich in der chinesischen Kultur besser auskennt.

Professor Karl-Friedrich Boerne ist Leiter des Instituts für forensische Medizin der Universitätsklinikum in Münster. Er ist geschieden und lebt allein. Er legt einen hohen Wert auf seine Stellung, Bildung und Kenntnisse. Deshalb siezen ihn fast alle. Er mag es, andere zu belehren. Er kennt sich nicht nur in seinem Fach aus, sondern verfügt auch über Kenntnisse aus anderen Disziplinen. Im Unterschied zu Thiel ist er ein Mann vieler Worte. Auch wenn er etwas nicht weiß, gibt er es nicht zu und muss immer das letzte Wort haben.

Boerne interessiert sich für viele Sachen, zu seinen größten Hobbys gehören klassische Musik, Oper, Rotwein, gutes Essen und Luxusautos. Seine Bewunderung der Kunst zeigt er z. B. in der Folge *Die chinesische Prinzessin*. Er kocht auch selbst, manchmal lädt er Thiel in seine Wohnung ein, um mit ihm gemeinsam bei Essen und Wein den Fall zu besprechen.

Der Professor muss immer gepflegt aussehen, auch wenn er im Krankenhaus liegt (*Mord ist die beste Medizin*). Am liebsten trägt er einen schwarzen Anzug mit einem weißen Hemd und einer schwarzen Krawatte, wodurch einerseits sein konservativer Geschmack unterstrichen wird und andererseits eine Nähe zu den Feldern Tod und Beerdigung suggeriert wird. Er geht immer aufrecht. Deshalb entsteht in der Folge *Die chinesische Prinzessin* ein großer Kontrast zwischen seinem klassischen Aussehen und der Situation, wenn er an Amnesie leidet. Er trägt nur ein Unterhemd und einen Anzug, ohne Hemd, das vom Opfer verblutet war. Er schaut in die Leere, hat ungekämmte Haare und ist verschwitzt und gekrümmt.

Boerne muss alles perfekt haben. In seiner Wohnung und seinem Büro ist alles aufgeräumt und sauber, sowie es in einem Operationssaal sein muss. Er behauptet, er mache nie einen Fehler. Seine Arbeit ist sein Leben, deshalb kann er nicht in den Urlaub fahren (*Schwanensee*) und arbeitet auch nachts, um den Kommissaren die Ergebnisse so schnell wie möglich zu liefern (*Der dunkle Fleck*).

Karl-Friedrich Boerne kennt persönlich viele prominente Münsteraner Persönlichkeiten, hat aber keine engen Freunde. Seine Arbeit widerspiegelt seine Einstellung zu Menschen. Er mag sie nur, wenn sie vor ihm tot auf dem Tisch liegen. Er ist egozentrisch und arrogant. Er verhält sich Thiel gegenüber überheblich, weil der Kommissar aus einer niedrigeren Schicht stammt. Trotzdem sucht er oft seine Nähe, klingelt an seine Tür, erscheint in Thiels Büro und mischt sich in die Ermittlung ein, weil er einsam und neugierig ist. Auch deshalb wählt er gerade Frank Thiel, der mit ihm ein homosexuelles Paar vor Boernes Onkel Gustav vorspielen soll (*Erkläre Chimäre*). Zu Boerne passen auch seine ständigen Witze und Ironie und der Einzige, der dem Professor sein Verhalten retourniert, ist meistens Frank Thiel.

Es entsteht ein großer Kontrast zwischen den Hauptermittlern. Während der Kommissar oft verdrießlich wirkt, ist auf den ersten Blick der Gerichtsmediziner zu anderen Leuten nett. Später wird jedoch klar, dass Boerne Respekt nur zu den Personen hat, die er schätzt (z. B. Frau Klemm, seine Kollegen aus der Universitätsklinik, Songma). Und dass Thiel nett zu anderen sein kann und Leute lieber mag als der Professor. Sowohl in *Die chinesische Prinzessin*, als auch in *Mord ist die beste Medizin* drückt Thiel seine große Sorge um Boerne aus. Er versucht, den Professor so schnell wie möglich aus dem Gefängnis zu bekommen, wo er als Verdächtiger ist und wenn Thiel erfährt, dass Boerne in Onkologie hospitalisiert wird, hört er auf, über ihn Witze zu machen.

3.3.3. Die Darstellung Münsters im *Tatort*

Der Schein der Realität, dass das Verbrechen, das die Kommissare ermitteln, wirklich in Münster oder seiner Umgebung passiert ist, wird auf verschiedene Art und Weise geschaffen. Traditionell wird die westfälische Stadt aus der Vogelperspektive dargestellt. Außerdem nutzt die Produktion fast in jeder Folge denselben Trick – sie lässt Thiel durch die Altstadt Rad fahren. Diese Szene ist für die Handlung von keiner Bedeutung, sie dient aber der Realitätserzeugung.

Es gibt jedoch auch andere bekannte, leicht identifizierbare Orte Münsters, die ein bisschen mehr für die Handlung und nicht nur für die Realitätserzeugung wichtig sind. In der Folge *Die chinesische Prinzessin* verfolgt Frank Thiel den Verlobten von Xia Miao im Stadtzentrum und später trifft sich der Chinese mit dem Kurator der Galerie, wo Songmas Ausstellung stattfindet, ebenfalls im Zentrum, am Luidgerhaus. In *Mord ist die beste Medizin* spielt der Botanische Garten der Westfälischen Wilhelms-Universität eine Rolle. Hier wird das erste Opfer des Apothekers Dr. Knapp gefunden. In *Erkläre Chimäre* fahren Boerne und Thiel entlang der Observantenkirche (Evangelischen Universitätskirche) in Münster, wenn der Kommissar einen Anruf von seinem Vater bekommt, dass seine Kollegin verletzt unter der Brücke am Spiekerhof gefunden wurde. Boerne dreht das Auto um und beide fahren zum Tatort, an dem man die wirkliche Münsteraner Brücke erkennen kann.

Das beste Beispiel aus den vier Folgen stellt *Schwanensee* dar, denn die meisten Folgen des Filmes wurden tatsächlich in Münster gedreht. Es handelt sich um

Szenen aus dem filmischen Therapiezentrum und dessen unmittelbaren Umgebung – dem Aasee¹⁷. Da im *Tatort* das Glasgebäude des Therapiezentrums „Schwanensee“ am Ufer des Sees liegt, bietet es Ausblicke auf den See und auf das gegenüberliegende Ufer. Komödienelemente bekommt die Folge z. B. dadurch, dass am Ende Thiel und Boerne Tretboot fahren, damit sie Isa Storch verhindern, Andreas Kullmann mit Gewichten ins Wasser zu stürzen.

Wie schon angegeben wurde, zielt die Produktion darauf, den Münsteraner *Tatort* relativ ländlich darzustellen. Dies wird vor allem dadurch erzielt, dass alle alle kennen. Weiterhin gibt es auch Folgen, die sich nicht in Münster, sondern auf dem Lande abspielen (*Spargelzeit*, *Das Wunder in Wolbeck*). Jedoch ist keine von ihnen unter den für diese Analyse ausgewählten Filmen. Es wird höchstens ein Wald dargestellt (*Die chinesische Prinzessin*).

Münster wird sehr ruhig und sauber dargestellt. Die friedliche Altstadt-Atmosphäre ist in jeder Folge zu spüren. Es werden keine Szenen mit übervollen Straßen oder eilenden Leuten gezeigt. Schnell handeln in den Filmen nur die Kommissare, wenn es für die Ermittlung nötig ist, oder wenn es um jemandes Leben geht. Diese stressfreie Atmosphäre widerspiegelt sich auch in Thiel, der seine Ruhe mag. In den Filmaufnahmen sind nur schöne, meistens ältere Häuser zu sehen, die zum Bild Münsters passen. In keiner der vier Folgen kommen hässliche und verfallene Gebäude vor.

Im *Tatort* treten sowohl Figuren mit niedrigerer Bildung oder aus niedrigerer Schicht als auch hoch gestellte westfälische Persönlichkeiten auf. Zu der ersten Gruppe zählt Herbert Thiel, der als Repräsentant der Münsteraner Bürger bezeichnet werden kann, weil er in jeder Folge eine nicht vernachlässigbare Rolle hat. Er kennt sehr viele Leute und ist immer da, wo etwas passiert. Natürlich muss man mitberechnen, dass er für viele Elemente der Komödie sorgt. Eine ähnliche Komödienrolle hat auch der Onkologiepatient, mit dem Karl-Friedrich Borne sein Zimmer in *Mord ist die beste Medizin* teilt. Schon die Tatsache, dass der Professor mit jemandem das Zimmer teilen muss, verursacht bei ihm schlechte Laune. Die steigert sich, wenn er sieht, dass sein Nachbar höchstwahrscheinlich aus einer

¹⁷ Der Aasee ist ein künstlicher Stausee am Fluss Münstersche Aa und gilt als der meistgesuchte Erholungsort in Münster.

niedrigeren Gesellschaftsschicht als der Rechtsmediziner kommt, dass er Schlagermusik hört und dass er sich mit Boerne unterhalten will.

Andererseits treten im Thiel/Boerne-*Tatort* auch viele hochgestellte, prominente Figuren auf. In den vier ausgewählten Folgen sind das zufällig vor allem Ärzte, weil *Mord ist die beste Medizin* sich fast komplett im Krankenhausmilieu abspielt, in *Schwanensee* geht es auch um ein Therapiezentrum, in *Die chinesische Prinzessin* ist Boerne wegen seiner Verletzungen und Amnesie auch kurz im Krankenhaus und in *Erkläre Chimäre* ist gerade Frau Klemm wegen einer Behandlung hospitalisiert und kurz teilt sie ihr Zimmer mit Nadeshda Krusenstern, die während der Ermittlung verletzt wurde. Die Staatsanwältin und Professor Boerne kennen manche von den auftretenden Ärzten sowie andere Figuren, weil sie sich ebenfalls zur Münsteraner höheren Schicht zählen. Bestätigt wird es z. B. in *Erkläre Chimäre*, wo eine Rolle die Kindehilfsorganisation „Blauer Kreis“ spielt, dessen Mitglieder unter anderem Frau Klemm und Dr. Jehle sind. Die Staatsanwältin schlägt Professor Boerne Mitgliedschaft vor. Er lehnt sie zuerst ab, weil er Kinder nicht mag. Wenn er jedoch hört, dass „alle besseren Honoratioren der Stadt,“ so Wilhelmine Klemm, im Blauen Kreis sind, ändert Boerne seine Meinung.

Der „ländliche“ Charakter Münsters wird vor allem im Film *Die Chinesische Prinzessin* verletzt. Vor allem aus der Seite des Kriminalhauptkommissars Thiel ist es kaum glaubhaft, dass in der westfälischen Stadt zuerst eine Ausstellung von einer weltbekannten chinesischen Künstlerin stattfindet, dann dass er einen chinesischen Diplomaten beim Diebstahl ertappt und schließlich noch ein Mitglied der Triaden verhaftet. Er glaubt nicht, dass er in „kleinem“ Münster so etwas begegnet.

Es ist jedoch keine Überraschung, dass Münster ein bisschen international ist, sowie mittlerweile ganzes Deutschland. Nadeshda Krusenstern kommt aus Russland und feiert ihre Beförderung in einem russischen Klub (*Erkläre Chimäre*). Am Tag danach ermittelt sie zum Mord des Brasilianers, der in einer Beziehung mit Boernes Onkel Gustav ist, der auf Florida lebt. In *Mord ist die beste Medizin* bringt ein Zusteller ausländischer Herkunft ein Paket für Boerne, wobei Thiel, der das Paket übernimmt, sich über seine schlechte Aussprache lustig macht. Später nutzt Frau Harris eine Putzfrau, die nicht gut Deutsch spricht und einen osteuropäischen

Akzent hat, dazu aus, dass sie die Rettungsleitstelle anruft. In *Schwanensee* kommt der italienische Restaurantbesitzer Alberto di Sarto vor. Außerdem bestätigen die drei letztgenannten Figuren die Stereotypen, dass Ausländer, hauptsächlich Osteuropäer, in Deutschland meistens wenig qualifizierte Berufe ausüben und dass Italiener nur in der Gastronomie arbeiten. Darüber hinaus wird erwähnt, dass ein Verdacht bestand, dass di Sarto zur Mafia Kontakte hatte. Das findet Thiel wieder lächerlich, weil er in Westfalen keine Mafia erwarten würde.

Die Münsteraner *Tatort*-Ermittler arbeiten an keinen zu schwierigen Fällen oder mit keinen zu ernsthaften Themen. Diese würden der Dramaturgie die Arbeit erschweren, die den Humor der Hauptfiguren mit einem sehr schwierigen Thema verbinden müsste. Die Folgen behandeln sehr viele gesellschaftliche Themen, die nur leicht angedeutet werden können. Z. B. in *Schwanensee* macht Thiel einen Witz über die Richtlinie der Europäischen Union über Allergene. In *Die chinesische Prinzessin* macht Wilhelmine Klemm eine Anspielung auf die Fälle, wenn katholische Priester Kinder missbrauchten. Es werden also natürlich ernsthafte Themen behandelt, immerhin geht es in jeder Folge um mindestens einen Mord. Aber diese Themen werden nicht so dargestellt, dass der Zuschauer davon stark betroffen sein würde. Es gibt viele ernste Momente in Filmen, die durch Witze zwischen Thiel und Boerne und die Art und Weise der Dramaturgie erleichtert werden. Der Zuschauer ist nach dem Abspann belehrt, aber zugleich sehr amüsiert. Darin unterscheiden sich Thiel/Boerne-Filme von vielen Folgen ihrer Kollegen.

Die Münsteraner Ermittler sind auch nicht dazu gezwungen, die Lösung eines Kriminalfalles tief in der Struktur eines Milieus zu suchen. Meistens reichen nur Boernes Kenntnisse. In *Die chinesische Prinzessin* kennt der Rechtsmediziner Songma und weiß, wodurch sich die Triaden-Mitglieder auszeichnen. In *Mord ist die beste Medizin* weiß er, wie der Medikamentenhandel abläuft.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Münster mehr durch die Figuren als durch die Orte bestimmt wird. Trotzdem ist die Atmosphäre der Altstadt in jeder Folge zu spüren und sie passt zu der Art und Weise, wie Münster im *Tatort* geschildert wird. Die westfälische Stadt wird konservativ dargestellt und lässt den Eindruck entstehen, alle seien eine Familie.

3.4. Saarbrücken im *Tatort*

3.4.1. Der Saarbrücker *Tatort* und die Handlung der analysierten Folgen

In Saarbrücken ermittelt seit 1970 bereits das fünfte *Tatort*-Team – die Hauptkommissare Jens Stellbrink (gespielt von Devid Striesow) und Lisa Marx (gespielt von Elisabeth Brück). Dieses Duo ist jung, seit 2013 drehte es nur fünf Folgen. Dieses Team erfreut sich keiner hohen Beliebtheit bei den Zuschauern. Gemessen nach den Einschaltquoten in Jahren 2014 und 2015 wurde Saarbrücken das zweitunbeliebteste *Tatort*-Team mit durchschnittlich 8,01 Millionen Zuschauern pro Folge (Schröder 2016) und auch die Bewertungen der einzelnen Folgen auf *Tatort* Fundus sind nicht sehr gut (*Tatort*-Fundus).

Das Saarbrücker Ermittlerteam besteht aus zwei völlig entgegengesetzten Charakteren. Auf der einen Seite steht die überdisziplinierte, emotional ziemlich kühle Lisa Marx, auf der anderen Seite der freundliche Kommissar Jens Stellbrink mit seiner Vorliebe für orientalische Kulturen und Methoden. Obwohl die Kommissare gleichberechtigt sind, steht im Vordergrund aller Folgen Stellbrink. Deshalb wird nur seine Figur später beschrieben. Neben den Kommissaren Stellbrink und Marx treten regelmäßig auch der Kriminaltechniker Horst Jordan und Staatsanwältin Nicole Dubois in Folgen aus Saarbrücken auf.

Die Analyse des Saarbrücker *Tatort* geht von vier Folgen aus. *Melinda* ist die erste Folge der Kommissare Stellbrink und Marx und bearbeitet das Thema des Drogenhandels und der Immunität der Diplomaten. Jens Stellbrink zieht nach Saarbrücken zu und bevor er seine neue Stelle bei der Saarbrücker Polizei antritt, stößt er auf das elternlose Mädchen Melinda aus Nordafrika, das von bewaffneten afrikanischen Männern (Diplomaten) verfolgt wird. Er schützt das Mädchen und flieht mit ihm. Die afrikanischen Diplomaten aus Konsulat in Metz in Frankreich behaupten, Melinda sei wegen einer Behandlung in einem Therapiezentrum in Saarbrücken. Sie scheint aber nicht ihre angeblichen Eltern zu kennen. Während der Ermittlung findet Stellbrink heraus, dass Melinda für den Drogenhandel missbraucht wird. Die afrikanischen Kinder werden als Bodypacker ausgenutzt, sie werden dazu gezwungen, Drogen zu verschlucken und sie im Magen über die Grenzen zu transportieren. Stellbrink geht in der Ermittlung gegen den Anordnungen der Staatsanwältin Dubois vor, damit er beweist, dass er Recht hat.

Dabei bekommt er ziemlich viel Freiraum, sich den Zuschauern zu präsentieren. Eine wichtige Nebenrolle spielt in *Melinda* Margot Müller, die später noch kurz in *Adams Alptraum* auftritt. Diese ältere Dame hilft Jens Stellbrink in beiden Folgen, den Fall zu lösen. Der Kommissar suchte sie völlig zufällig aus, als er auf der Straße ein Auto mit Fahrer brauchte, um mit Melinda vor den afrikanischen Diplomaten zu fliehen. Bei Frau Margot fand er für sich und Melinda ein Versteck sowohl vor seinen Kollegen als auch vor den Afrikanern.

Die Folge *Eine Handvoll Paradies* stellt das Motorradfahrermilieu dar. Ein Mitglied einer Motorradfahrergang „Dark Dogs“ wird ermordet gefunden. Unter Verdacht geraten erstens die Mitglieder der verfeindeten Gang „Prospect“ und zweitens die „Dark Dogs“ selbst. Leider ist niemand von den Motorradfahrern bereit, der Polizei zu helfen. Stellbrink kann nur von Tim etwas erfahren, der ursprünglich ein Mitglied der „Prospect“ war, will aber unter die „Dark Dogs“ aufgenommen werden. Außerdem ist er ein Informant der Staatsanwältin Dubois, weil die Gang „Dark Dogs“ schon lange ins Drogengeschäft verwickelt ist. Stellbrink erfährt, dass der ermordete Motorradfahrer Tims thailändische Frau vergewaltigen wollte und wütend wurde, nachdem er erfuhr, dass sie keine Frau ist, sondern, dass es sich bei ihr um eine Kathoey¹⁸ handelt. Sie tötete ihn anschließend in Notwehr.

Adams Alptraum behandelt das Thema der falschen Anschuldigung und des Kindermissbrauches. Der ehrenamtliche Kinder-Schwimmtrainer Sven Haasberger erhält auf dem St. Johanner Markt in der Mitte von Saarbrücken einen Preis für seine Arbeit. Wenige Sekunden später wird er in einer anliegenden Gasse, wo Leute am Tisch Nachmittagskaffee trinken, von in Schwarz ver mummt Personen erschlagen. Es handelt sich um einen Flashmob. Währenddessen spritzt jemand „Kinderficker“ auf Haasbergers Auto. Es fehlen jedoch Beweise, dass der Schwimmtrainer seine Schüler missbrauchte. Bald wird Jonas identifiziert, der ver mummt am Tatort anwesend war. Er gibt zu, dass er den Flashmob organisierte, er selbst machte aber nicht mit und wollte nicht, dass es so weit kommt. Später stellt sich heraus, dass Haasbergers Tochter Anna ihrem Vater ein Internetprofil gründete, unter dem er als Pädophiler auftritt. Damit hatte sie vor,

¹⁸ Kathoey ist eine thailändische Kategorie des Transgender (Abweichungen von der sozialen Geschlechterrolle/sozialen Geschlechtsmerkmalen).

den guten Ruf ihres Vaters zu ruinieren und mehr Aufmerksamkeit für sich zu gewinnen. Sie rechnete jedoch nicht damit, dass alles außer Kontrolle gerät.

In der vierten Folge *Weihnachtsgeld* ermitteln die Kommissare einen verwickelten Fall in der Weihnachtszeit. Die Freundin von Richard Kühn wird von dem in Saarbrücken bekannten King George angefahren, der ein Freudenhaus besitzt und Fahrerflucht begeht. Der Taxifahrer Teddy sieht den Unfall und erpresst King George. Später wird Teddy tot in seiner Wohnung gefunden. Sein Mitbewohner Jupp erfährt von der Erpressung, setzt in ihr fort und will aus Saarbrücken wegfahren. Deshalb wird er zum Verdächtigen. Er nimmt ins Auto die hochschwängere Italienerin Maria, die nach Sizilien fahren will. Am Ende stellt sich heraus, dass Richard Teddy strangulierte, weil er dachte, dass Teddy seine Freundin anfuhr. In *Weihnachtsgeld* tauchen Themen wie Weihnachten, Fahrerflucht, Erpressung, Prostitution, uneheliche Kinder und Taschendiebstähle auf dem Weihnachtsmarkt auf.

3.4.2. Die Charakteristik des Kommissars Jens Stellbrink

Jens Stellbrink stieg in die Serie als „der Neue“ ein. Zur Saarbrücker Kriminalpolizei wechselte er freiwillig von der Bundespolizei. Er mag seinen Beruf, weil er gern anderen hilft. Er ist etwa 40 Jahre alt und von seinem Familienzustand ist nicht viel bekannt. Man weiß nur, dass er einen Sohn hat, der aber nicht mit seinem Vater, sondern mit seiner Mutter an der Ostsee lebt. Jens Stellbrink wohnt in Saarbrücken allein.

Stellbrinks außergewöhnliche Glaswohnung auf dem Dach eines Hochhauses reflektiert seinen Charakter. Sie ist sehr extravagant, wie Stellbrink selbst. Sie erlaubt dem Kommissar Freiheit, weil er in dieser Höhe allein ist. Der Wind erinnert ihn an die Ostsee, was seine Art des Wäscheaufhängens an einen Mast bestätigt.

Schon das Aussehen des Kommissars, in dem sich seine Lebenseinstellung widerspiegelt, weckt die Aufmerksamkeit der Zuschauer, die gleich erkennen, dass sie kein schwerfälliger Polizist langweilen wird. Jens Stellbrink zieht sich sehr bequem an, er trägt oft asiatische Hemden oder Hosen. In *Melinda* kommt er zur Arbeit in einer thailändischen Wickelhose und er zeigt auch seine gelben Gummistiefel. Diesen Stil unterstreicht, dass Stellbrink Yoga macht und Reggae-

Musik mag. Er ist nicht besonders sportlich, hat keine gute Kondition und er ist kein Anhänger großer Gewalt. Sein einziger Freund im Bereich Mobilität ist sein älterer roter Roller, mit dem er alle Entfernungen im Saarland überwindet. Seine Vespa verursacht dem Kommissar jedoch auch Probleme, die Stellbrink nicht zugibt. Erstens fährt sie ziemlich langsam und zweitens ist sie nicht für den Transport von Verdächtigen geeignet. Deshalb muss er ab und zu mit Lisa Marx in ihrem Auto fahren. Diese Situation ähnelt dem Münsteraner *Tatort* und Kommissar Frank Thiel.

Dieses Aussehen und die Vespa wecken bei anderen Leuten kein Vertrauen in Jens Stellbrink als Polizist. Dies ist auch von seinen Kollegen zu spüren. In *Melinda* wird Stellbrinks außergewöhnlicher Stil des Kleidens sogar zweimal wörtlich hervorgehoben. Zuerst spricht Lisa Marx aus, dass sie gespannt ist, wie Stellbrink in einer normalen Hose aussieht. Zweitens bezeichnet Margot Müller Stellbrinks Kleidung als ein Kostüm. Auch deshalb wird oft nach seinem Dienstaussweis gefragt.

Jens Stellbrink ist sehr freundlich, liebevoll und kontaktfreudig. Er ist optimistisch, idealistisch und wirkt manchmal naiv, er hat aber alles gut durchgedacht. Er ist selbstbewusst, kann aber auch zugeben, dass er Hilfe braucht oder dass er manchmal doch ratlos ist. Das passiert aber nicht vor seinen Kollegen, sondern z. B. vor Frau Müller (*Melinda, Adams Alptraum*), die den Kommissar mehr schätzt als die Staatsanwältin Nicole Dubois, die Stellbrinks Methoden überhaupt nicht vertraut.

Der Kommissar ist sehr emotionell, emphatisch und ist nicht gleichgültig zu dem, was um ihn herum passiert. Er mag Leute und ist sehr gerne unter ihnen. Trotzdem hat er keine engen Freunde. Er erwidert auf diese Frage, er habe zu viel gearbeitet. Er lernt gern neue Milieus kennen. In *Weihnachtsgeld* bleibt er als ein normaler Gast im Freudenhaus vom King George, damit er Informationen über ihn und seine Umgebung gewinnt. Außerdem spielte hier auch privates Interesse eine Rolle, weil er später den Kontakt mit einer Prostituierten noch einmal anknüpft, um an der Weihnachtsparty im Freudenhaus teilzunehmen. Man sieht jedoch, dass Stellbrink eher einen Gesprächspartner, als physischen Kontakt sucht. Man merkt, dass er einsam ist, wenn sein Sohn den versprochenen Besuch verweigert.

Stellbrink kann sehr gut mit Kindern umgehen, was ihm zur Lösung des Falles sehr hilft (*Melinda, Adams Alptraum*). Nicht nur dadurch wirkt er jedoch als Polizist oft nicht stark genug, wie die Menschen erwarten. Jens Stellbrink benutzt oft Euphemismen und vor allem im Umgang mit Lisa Marx Zitate. Seine Kollegin geht auf dieses Spiel nur manchmal ein und antwortet auch mit einem Zitat.

Jens Stellbrink kann sehr dickköpfig sein, vor allem wenn ihm eine gute Idee kommt. Dann reagiert er sehr schnell und impulsiv, er vergisst manchmal sogar seine Kollegen. Nicht nur in diesen Fällen und nicht nur in seinem Arbeitsleben ist er bereit, die Regeln zu brechen. Darin unterscheidet er sich von seiner Kollegin Marx und vor allem von der Staatsanwältin, die sehr bürokratisch handelt. Stellbrink handelt häufiger nach seinem Herz und Gewissen. Z. B. in *Melinda* entführt er Melinda aus dem Auto eines afrikanischen Diplomaten, Melindas angeblichen Vaters, obwohl diese Tat aus mehreren Gründen verboten ist. Er gehört somit zu der Gruppe der Polizisten, die nicht nach dem Recht, sondern lieber nach ihrem Sinn für Gerechtigkeit handeln. Er möchte Vieles schnell haben und lösen, z. B. Befugnisse und Genehmigungen, wenn es sich um Gerechtigkeit und die Lösung des Falles handelt. Seine Empathie ermöglicht ihm jedoch, auch geduldig zu sein, vor allem im Umgang mit Zeugen und Opfer usw. Wenn jemand nicht gleich ansprechbar ist, wartet er ruhig. Dies passiert z. B. in *Adams Alptraum*, wenn Anna nach dem Abschalten von Geräten von Sven Haasberger, der im Koma liegt, zusammengebracht.

Jens Stellbrink verwendet ungewöhnliche Methoden. Er richtet sich sehr nach seiner Intuition und sucht die Wege der Lösung des Falles in seinem Unterbewusstsein, wofür er bei anderen Kollegen kein großes Verständnis findet. Obwohl er ein bisschen Angst hat, ist er oft willig zu riskieren, wobei er oft Glück hat, dass ihm nichts Schlimmes passiert. Solche Szenen passieren z. B. in der Folge *Melinda*, wenn er Drogen schluckt, oder in einer alten Halle am Ende der Folge *Eine Handvoll Paradies*, wenn er vor einer ganzen Gruppe von Motorradfahrern bufft.

Jens Stellbrink gehört definitiv zu den Polizisten, die aus der Reihe tanzen, auch für *Tatort*-Verhältnisse. Er gehört nicht eindeutig ins Polizeimilieu, weil er dem klassischen Bild eines Polizisten widerspricht. Er überschreitet oft die Grenzen

seines Milieus und lernt gern neue Leute kennen oder interessiert sich für ihre Tätigkeiten.

3.4.3. Die Darstellung Saarbrückens im *Tatort*

Allgemein lässt sich sagen, dass Saarbrücken und seine bekannten Orte oft ins Bild kommen. Definiert man dies erstens aus Sicht der Kamera, werden für die Darstellung hauptsächlich zwei Einstellungsgrößen benutzt. Die weite Einstellung wird nicht nur klassisch benutzt, wie es bei den meisten Folgen der Fall ist. Der Saarbrücker *Tatort* zeichnet sich in dieser Kategorie durch eine Besonderheit aus. Aufgrund der ungewöhnlichen Lage der Wohnung von Jens Stellbrink auf einem Hochhaus kann der Ausblick aus der Wohnung auch in die Gruppe der weiten Einstellung zugeordnet werden.

Die zweite Kategorie der Einstellungsgröße, die zur Darstellung der Stadt benutzt wird, stellt die totale, beziehungsweise die halbtotale Einstellung dar. Ein konkretes Beispiel ist die Szene der Preisübergabe an Schwimmtrainer Sven Haasberger am Anfang der Folge *Adams Alptraum*. Wenn man Saarbrücken kennt, muss man nicht besonders aufmerksam sein, um zu erkennen, dass die Bühne, auf der der Preis übergeben wurde, sich in der Mitte der Stadt auf dem St. Johanner Markt befindet. Und die Zuschauer, die Saarbrücken nicht gut kennen, bekommen vor ihre Augen eins der wichtigsten Wahrzeichen der saarländischen Landeshauptstadt.

Die totale Einstellung übergeht während der Szene in die halbtotale Einstellung, wo der Mensch zwar in seiner ganzen Größe im Mittelpunkt des Bildes steht, wo aber immer noch ziemlich viel von dem Hintergrund gezeigt wird, sodass man dabei den Platz und die anliegende Gasse aus einer näheren Perspektive beobachten kann. Der Ort für die Szene der Erschlagung des Schwimmtrainers wurde bewusst ausgewählt, um einen möglichst großen Kontrast zu schaffen. Niemand würde erwarten, dass auf einer regen Gasse im Stadtzentrum an einem schönen Nachmittag etwas Brutales passieren würde. Außerdem passiert dieses Verbrechen an einem klar identifizierbaren, realen Ort. Es entsteht der Anschein, dass der Fall sich in der Realität abspielt und nicht in irgendeinem Filmstudio.

Sehr ähnlich ist Saarbrücken in der Folge *Weihnachtsgeld* dargestellt, wo man wieder den St. Johanner Markt sieht, diesmal in seiner Adventsvariante. Der

Weihnachtsmarkt tritt gleich dreimal ins Bild. Einmal gleich am Anfang, wo Jens Stellbrink mit seinem Kollegen Horst Jordan einen Weihnachtsbaum kauft und Glühwein trinken möchte. In der Hälfte der Folge kommt der Kommissar auf den Markt zurück, wenn er den Verdächtigen Jupp verfolgt. Dieser fährt zum Treffpunkt mit King George auf den Weihnachtsmarkt, wo es zur Übergabe des Erpressungsgeldes kommen soll. Zum dritten Mal sehen die Zuschauer Jens Stellbrink, wenn er vor einer Bude Glühwein trinkt und eine Taschendiebin beim Diebstahl ertappt. In dieser Folge wird die gemütliche Weihnachtsatmosphäre durch mehrere Verbrechen gestört. „Das Gute“ gewinnt hier aber und wird mit dem „Bösen“ in relative Harmonie gebracht, sodass nach der Lösung des Falles ruhige Weihnachten beginnen können. Die Angefahrene wacht aus dem Koma auf, Jupp verliebt sich in Maria und hilft ihr bei der Geburt ihres Sohnes. Sie versöhnt sich danach mit ihren Schwiegereltern, von denen sie fliehen wollte, weil Marias Sohn nicht das Enkelkind der Schwiegereltern ist. King George wird verhaftet, aber sein Laden läuft weiter. Außerdem bekommt Stellbrink sein Handy und Portemonnaie, die ihm auf dem Weihnachtsmarkt gestohlen wurden, zurück.

Andere Einstellungsgrößen werden im *Tatort* natürlich auch benutzt. Sie dienen meistens aber nicht der Identifizierung der Zuschauer mit der Stadt oder der Hervorhebung eines wichtigen saarländischen Aspekts, sondern der Handlung und der Ermittlung.

Unabhängig von der Einstellungsgröße wird Saarbrücken im *Tatort* als keine hektische Hauptstadt, sondern als eine eher ruhigere mittelgroße Stadt dargestellt. Auf den Straßen fahren meistens nicht viele Autos und in vielen Szenen sieht man nur wenige oder keine Personen im Hintergrund. Natürlich mit der Ausnahme der im Stadtzentrum gedrehten Szenen.

Außerdem wird mehrfach Saarbrückens Nähe zum Wald geschildert. Der Wald kann als ein Merkmal des Saarlandes bezeichnet werden¹⁹. Also erstens entspricht er der saarländischen Realität und zweitens wird er in den Handlungen funktional genutzt. In einen Wald rennt Jens Stellbrink mit Melinda gleich am Anfang der

¹⁹ Das Saarland ist laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2014, S. 10) nach Hessen und Rheinland-Pfalz das Bundesland mit prozentuell drittgrößten Waldfläche in Deutschland (Stand Oktober 2014), die 40 Prozent der gesamten Fläche bedeckt.

Folge *Melinda* vor seinen Verfolgern. Der Wald dient ihnen als Versteck und für kurze Zeit als Oase der Ruhe. Ein Versteck ist es auch für die Gulliver Welt,²⁰ die das Paar im Wald entdeckt. In *Eine Handvoll Paradies* steht das halbverfallene Klubhaus der Dark Dogs ziemlich versteckt am Waldrand. Die Lage des Klubhauses passt zu der einfachen Lebensweise der Mitglieder und betont, dass die Motorradfahrer das Land vor der Stadt bevorzugen. Auch deshalb wird in dieser Folge mehr von der saarländischen Landschaft gezeigt, als in anderen. Außerdem symbolisiert der Wald die Dunkelheit und die Unberechenbarkeit, wodurch die Gang sich auch auszeichnet. Weiterhin ist die Nähe zum Wald auch im Polizeipräsidium zu spüren, weil vor der Kochnische ein großes Fenster mit einem Ausblick auf nichts Anderes als Wald steht. Dieser Ort mit Wald und Kaffee repräsentiert im Präsidium ein Ort für Pause. Jens Stellbrink nutzt ihn in *Melinda* für Meditation.

Die Darstellung der Stadt und ihrer Atmosphäre spiegelt sich auch im Wetter wider. Nur einmal in den vier behandelten Folgen regnet es. Es geht um eine kurze Szene in *Adams Alptraum*, nachdem Jens Stellbrink der Verlobten von Sven Haasberger mitteilt, dass er mit schweren Schlagverletzungen im Koma liegt. Sie startet ihr Auto, um ins Krankenhaus zu Sven zu fahren, wenn der Kommissar sie noch einmal aufhält und nach etwas fragt. In den meisten Szenen unter dem freien Himmel scheint aber die Sonne oder es ist höchstens bewölkt. Nur in *Weihnachtsgeld* wird die Kälte mehrmals betont, um die vorweihnachtliche Atmosphäre zu unterstreichen.

Den Zufall nicht mitberechnet, kann das schöne Wetter durchaus im Zusammenhang mit dem Protagonisten gesehen werden. Regen passt nicht zu Stellbrinks optimistischer Lebensanschauung und seinem liebevollen Charakter.²¹

Trotz der sonnigen Gegend wird dem Zuschauer auffällig, wie oft im *Tatort* aus dem Saarland ältere Hallen oder bereits geschlossene Objekte vorkommen. Die

²⁰ Auch in der Wirklichkeit gab es eine Gulliver Welt im Deutsch-französischen Garten in Saarbrücken, die 2012 geschlossen wurde (Völke 2012).

²¹ Der Grund kann in gewisser Hinsicht auch in der geographischen Lage des Saarlandes gesehen werden, das zu den wärmsten und sonnigsten Regionen Deutschlands gehört. Andere Erklärung bietet die Möglichkeit, dass es besondere Intention der Produktion war, Saarbrücken und das Saarland möglichst schön und optimistisch darstellen zu lassen, um die Vorstellung des „grauen“ Saarbrücken zu vermeiden, wofür die Landeshauptstadt oft kritisiert wird. Gemeint sind das nicht besonders schöne Stadtzentrum und die hohe Anzahl von Betongebäuden.

verfallene Gulliver Welt im Wald in *Melinda* wirkt noch romantisch und es passt auch thematisch, dass das Objekt Stellbrink zusammen mit Melinda entdeckt. Das Schloss von Aschenputtel stellt die einzige Sache, die interkulturell ist und wo der Kommissar sich mit dem Mädchen verständigt.

Bei anderen verfallenden Objekten ist die ästhetische Wirkung nicht so hoch. Eine ganze Reihe von älteren Gebäuden kommt in *Eine Handvoll Paradies* vor und nicht nur zufällig, sondern weil sie zum Motorradfahrermilieu passen. Erstens ist es das Klubhaus der Gruppe, dann geht es um eine Autowerkstatt, eine alte Schwimmhalle „Badeparadies“, mehrere Hallen oder Fabriken und auch das Haus/die Wohnung von Motorradfahrer Blauen Klaus, Tim oder Prostituierten Sabine Weber sehen ziemlich alt und hauptsächlich ungepflegt aus.

Beispiele sind auch in *Adams Alptraum* zu finden, wo ein anderes Thema behandelt wird. Erstens widerspiegelt die Wohnung der Exfrau von Sven Haasberger, Alkoholikerin, ihren psychischen Zustand, zweitens wird Kommissar Stellbrink darauf angewiesen, den Laptop von Sven Haasberger in einem alten Casino zu suchen, in dem sich ein Gemeinschaftsraum des Vereines befindet.

In *Weihnachtsgeld* spielt eine Rolle das Freudenhaus Sanssouci, das kein Geld für die Reparatur des Hauses hat und zusammen mit dem in *Eine Handvoll Paradies* erscheinenden Bordell das Bild von Saarbrücken unterstreicht, das für Freudenhäuser sehr bekannt ist. Das Rotlichtmilieu ist außerdem oft mit dem Kriminalmilieu verbunden. Beide Saarbrücker Bordelle werden negativ dargestellt. In *Eine Handvoll Paradies* ist die Prostituierte Sabine Weber drogensüchtig, in *Weihnachtsgeld* ist der Besitzer von Sanssouci King George, der nicht nur Fahrerflucht begeht, sondern schon für mehrere andere Verbrechen bestraft worden ist. Auch sein Kollege, der für ihn die schmutzige Arbeit macht, ist zu Jens Stellbrink sehr unfreundlich. Außerdem gibt King George dem Kommissar, der das Bordell inkognito besucht, Schlafmittel, damit er erfährt, ob er ein Polizist ist oder nicht. Dieser Verdacht wird nicht bestätigt, weil Stellbrinks Dienstaussweis gestohlen worden ist. Für den gezwungenen Schlaf im Bordell wurden dem Kommissar jedoch 500 Euro berechnet. Das negative Bild des Lokals verfeinert nur die Prostituierte Elfie, die zu Stellbrink sehr nett ist.

Alte Häuser und Gebäude müssen nicht nur ein Merkmal des jeweiligen behandelten Milieus sein, sondern auch der wirtschaftlichen Lage des Saarlandes²². Trotzdem wird das Saarland im *Tatort* nicht nur arm dargestellt. Sowohl die Verlobte von Sven Haasberger (*Adams Alptraum*) als auch vor allem die Familie des Verdächtigen Jonas (*Adams Alptraum*) wohnen in schönen und modernen Häusern. Im zweiten Fall passt das Haus zur Stellung von Barbara Seitz-Ehrmann, die Staatssekretärin ist.

Das Bild einer Stadt prägen nicht nur Gebäude und Räume, sondern auch ihre Bewohner. Entsprechend kommen in Saarbrücker *Tatort*-Folgen Saarländer und andere Menschen vor. Hierbei ist nur schwieriger zu beurteilen, welche Eigenschaft, welches Verhalten oder Handeln typisch saarländisch, deutsch, europäisch oder einfach menschlich ist.

Fängt man bei den Saarbrücker Ermittlern an, kann man schon einen für diese Untersuchung ausschließen. Jens Stellbrink zog ins Saarland um und gilt selbst als einer, der die Stadt zuerst kennen lernen muss. Von seiner Kollegin Lisa Marx erfährt man auch nicht viel. Der Zuschauer weiß nur, dass sie sich gerne fit hält, sowohl in Kampfsport, als auch in Schießen. Weiter ist sie ein Fan der Fußballmannschaft 1. FC Saarbrücken, was eine typisch deutsche Eigenschaft ist. Doch eine wichtige Interessantheit taucht in *Melinda* auf. Marx kann fließend Französisch sprechen. In keiner der gedrehten Folgen wird verraten, woher Lisa kommt, doch es lässt sich vermuten, dass sie geborene Saarländerin ist. Und Französisch gehört zu den größten Merkmalen des Bundeslandes, nicht nur wegen der geographischen Nähe zu Frankreich oder seiner deutsch-französischen Geschichte, sondern auch wegen der vielen gegenwärtigen saarländisch-französischen Kooperationen²³. Übrigens merkt man, dass der französische

²² Im Jahr 2013 erreichte das Saarland mit 32 333 Euro den achten Platz in der Rangliste des Bruttoinlandsproduktes je Einwohner/Jahr in Deutschland nach Bundesländern (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014). Diese Zahl, die unten den Ergebnissen von fast allen alten Bundesländern liegt, beweist, dass das Saarland immer noch finanzielle Probleme mit strukturellem Wandel hat. Die Veränderung von einem industriellen zu einem dienstleistungsorientierten Bundesland hat das Saarland auch sehr verschuldet.

²³ In Saarbrücken begegnet man Französisch täglich. Erstens wird in den Schulen Französisch stark gefördert. Die saarländische Regierung schlug sogar 2014 einen Plan vor, nach dem das Saarland bis 2043 zweisprachig werden soll (Holl 2014). Schüler können das Deutsch-Französische Gymnasium besuchen, Studenten können an der Deutsch-Französischen Hochschule studieren oder sich für einen von vielen deutsch-französischen Studiengängen an der Universität des Saarlandes

Polizist, mit dem Marx am Ende der Folge spricht, auch Deutsch kann, was für die an der Grenze lebenden Franzosen teilweise üblicher als Englischkenntnisse ist.

In *Adams Alptraum* sieht man im Hintergrund der Szene, wo die Preisübergabe stattfindet, ein Plakat, das auf das bekannteste deutsch-französische Festival „Perspectives“ einlädt.

Das Saarland präsentiert sich als eine sehr offene und tolerante Region, nicht nur gegenüber Frankreich und Luxemburg, sondern auch dem Rest der Welt²⁴. Deshalb sind die afrikanischen Diplomaten und auch Melinda in Saarbrücken in der ersten Stellbrink/Marx-Folge überhaupt nicht auffällig.

Die Internationalität kommt im *Tatort* noch mehrmals vor. Staatsanwältin Nicole Dubois hat einen französischen Namen. In *Eine Handvoll Paradies* hat Tim thailändische Ehefrau. In *Weihnachtsgeld* treten italienische Besitzer eines Restaurants auf, die ebenfalls Ausländer beschäftigen. Die Hebamme, die der schwangeren Schwiegertochter der Restaurantbesitzer Maria hilft, ist an Immigranten gewöhnt.

Allerdings muss man bemerken, dass Afrika in *Melinda* negativ dargestellt wird. Das Konsulat in Metz, damit ist in das negative Bild auch Frankreich einbezogen, deckt die Diplomaten aus Afrika, die afrikanische Kinder zum Drogentransport missbrauchen. Weil es sich um Diplomaten handelt, dürfen die Saarbrücker Polizisten sie nicht verhaften. Das bestätigt auch der französische Polizist an der Grenze, weil in dem Moment, als Stellbrink die Diplomaten verhaften will, sie sich schon auf dem französischen Gebiet befinden. Jens Stellbrink und Lisa Marx sind also gezwungen, die Diplomaten auch mit Melinda weiterfahren zu lassen und somit bleibt der Fall relativ offen. Es wird zwar erklärt, wer das Opfer, Melindas angebliche Mutter, tötete (der arabische Dolmetscher, der ebenfalls bei dem Konsulat in Metz eingestellt ist), und er wird auch verhaftet. Aber gegen den

entscheiden. Man kann ein französisches Gericht im Restaurant bestellen und sich danach im Deutsch-Französischen Garten entspannen. Man kann an mehreren deutsch-französischen Festivals und Veranstaltungen teilnehmen. Die größten grenzüberschreitenden Kooperationen entstehen im Rahmen der SaarLorLux Union. Diese „Großregion“, die heutzutage das Saarland, Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Wallonien einschließt, wurde 1951 gegründet. Damals für die Zusammenarbeit im Bereich der Kohle und dem Stahl, heute kooperieren die Regionen im Bereich der Wirtschaft, Politik, Kultur und Forschung (Saarland 2016).

²⁴ Jeder sechste Bewohner Saarbrückens ist Ausländer (Stand Februar 2016) (Landeshauptstadt Saarbrücken 2016).

Drogentransport wird nichts unternommen außer der Drohung Stellbrinks den Diplomaten, dass Melinda nicht mehr für ihre Zwecke missbraucht werden darf.

Ein anderes Merkmal der saarländischen Kultur kommt am Anfang von *Melinda* vor. Der Verkäufer im Baumarkt, wo Jens Stellbrink die Einrichtung in seine neue Wohnung einkauft, erwähnt, dass er abends „schwenken“ will. Dieser Begriff, der die saarländische Weise des Grillens bezeichnet, ist ein Beweis der Wichtigkeit der Regionalität für die Reihe. Man merkt jedoch, dass regionale Spezifika und gesellschaftliche Themen nicht im Vordergrund des Filmes stehen müssen, um sichtbar zu werden.

Saarbrücker Bürger werden in der Reihe meistens freundlich dargestellt, soweit es sich nicht um Verdächtige und Täter handelt. Ein Vertreter der Bürger ist eindeutig Margot Müller. Stellbrink stieß auf sie zwar zufällig, aber wie schon die Musik im Hintergrund andeutet, ist es von Anfang an klar, dass Jens Stellbrink sich mit Frau Müller verstehen wird. Margot Müller hört im Auto nämlich dieselbe Reggaemusik, die Stellbrink am Anfang der Folge in Kopfhörer im Baumarkt hörte. Margot Müller ist hilfsbereit, prinzipienfest und neugierig. Die Begegnung mit dem Hauptkommissar ermöglicht ihr, ihren Traum endlich zu erfüllen, wie sie selbst dem Kommissar sagt: „Ich lese seit 30 Jahren jede Woche einen Krimi. Ich schaue mir alles an, was im Fernsehen läuft. Und meistens weiß ich nach zwanzig Minuten, wer der Mörder ist. Seit 30 Jahren warte ich auf genau diesen Moment!“ (*Melinda*). Margot Müller ist somit eine Vertreterin der vielen Kriminalfilmfans, die es in Deutschland gibt.

Negativer wird Saarbrücken in *Weihnachtsgeld* dargestellt, wo es auf dem Weihnachtsmarkt zu Diebstählen kommt, derer Opfer selbst Stellbrink wird. Erwähnt wird auch, dass diese Situation sich alljährlich wiederholt. Man muss allerdings bedenken, dass dies in der Realität nicht nur Saarbrücken, sondern vielen Weihnachtsmärkten Sorgen bereitet.

Die Charakteristik der Verdächtigen und Täter ist gleich wie in anderen *Tatorten*. Meistens wollen sie der Polizei nicht helfen, sie lügen und haben oft keine Zeit, den Kommissaren ihre Fragen zu beantworten. Staatssekretärin Barbara Seitz-Ehrmann, Mutter von Jonas, verhält sich ähnlich (*Adams Alptraum*). Anstatt sich dem zu widmen, ob ihre Kinder in Ordnung sind, fährt sie dienstlich nach Berlin

und durch die Bekanntschaft mit Staatsanwältin Dubois gelingt es ihr, sogar die angeordnete Hausuntersuchung zu verschieben. Hier werden die hoch gestellten Personen sehr negativ dargestellt, wenn sie ihre Bekanntschaften ausnutzen, um gegen Anordnungen zu verstoßen, selbst wenn sie den Staat vertreten. Allgemein verfolgen manche von den dargestellten Personen nur ihre Interessen und wollen der Gerechtigkeit nicht helfen, weil sie selbst etwas verheimlichen oder an der Hilfe den Polizisten kein Interesse haben.

Extremfälle sind die Motorradfahrer „Dark Dogs“. Sie stellen ein perfektes Beispiel für Motorradfahrermilieu dar. Ihre Gruppe ist geschlossen, auch Tim muss sich den Zutritt stark erkämpfen. Gebunden werden die Mitglieder durch ihr Hobby – Motorradfahren, Regeln der Gruppe und alle werden in den Drogenhandel verwickelt. Alle gehören in den niedrigeren sozialen Stand, das ist an ihrer Kleidung und vor allem an ihren Wohnungen/Häusern abzusehen. Räumlich verbindet sie ihr Klubhaus, das bereits beschrieben wurde. „Dark Dogs“ knüpfen nicht gern Konversation mit Mitgliedern anderer Milieus an. Deshalb wird die Situation für Stellbrink und Marx besonders schwierig. Aus diesem Grund erstatteten die Motorradfahrer auch keine Anzeige, wenn ihr Klubhaus am Anfang der Folge durchschossen wurde. Sie lösen Konflikte mittels eigener Kräfte und nicht mit Hilfe der Polizei. Sie sind ziemlich emotionslos und scheinen nicht vom Tod ihres Mitgliedes stark betroffen zu sein.

Als Fazit lässt sich sagen, dass Saarbrücker *Tatort* den Schein der Realität oft weckt, weil viele Szenen im Stadtzentrum gedreht wurden. Die saarländische Hauptstadt wird ziemlich ruhig dargestellt, mit ihren deutsch-französischen Spezifika, der Nähe zum Wald und Land, den Bordellen und anderen Merkmalen, die für Saarbrücken charakteristischer sind als für andere deutsche Städte. Was die Figuren angeht, kann man sagen, dass sie über keine besondere saarländische Eigenschaft verfügen.

3.5. Der Vergleich vom Münchner, Münsteraner und Saarbrücker *Tatort*

Die *Tatort*-Regeln erlauben große Variationen der Gestaltung der Fernsehfolgen. Deshalb werden alle drei *Tatort*-Ermittlerteams und ihre Städte völlig unterschiedlich dargestellt und auch die Folgen eines Teams werden auf verschiedene Art und Weise gestaltet, wobei sie doch nicht so große Abweichungen erhalten, wie die ganze *Tatort*-Reihe.

Es ist klar, dass die Ermittler im Film den Ton angeben. Von ihnen hängt ab, wie der Fall gelöst wird, also wie die ganze Handlung verlaufen wird. Ihrem Privatleben kann in der Handlung breiter Raum eingeräumt werden, wie es bei den Münsteraner Ermittlern ist. Die Streitereien und die gegenseitigen Beleidigungen von Frank Thiel und Karl-Friedrich Boerne werden oft in den Mittelpunkt der Folge gestellt. Zweitens kann der Fokus auf der Persönlichkeit der Ermittler liegen. In den Saarbrücker Folgen dominieren die extravagante Art und Weise von Jens Stellbrink und seine ungewöhnlichen Methoden. Und drittens können das Leben und die Persönlichkeit der Ermittler die Handlung nur ergänzen, aber nicht bestimmen. Das ist der Fall der Münchner *Tatort*-Folgen.

Die Münchner Kommissare repräsentieren ihre Region aus den behandelten Teams am besten. Beide leben auch sehr lange in München. Anschaulich ist es in *Die letzte Wiesn* zu sehen. Während Franz Leitmayr dem Oktoberfest ausweichen möchte, nimmt Ivo Batic eine neutrale oder sogar positive Stellung ein, die auch Kalli Hammermann vertritt. Außerdem sind in der Sprache von allen drei Merkmalen des Bairischen zu hören, wobei Kommissare aus anderen Städten (außer Frank Thiel) meistens reines Standarddeutsch sprechen. Frank Thiel in Münster zählt auch nach der langjährigen Arbeit in der Münsteraner Mordkommission meistens als der Zugezogener. Sein Kollege Boerne ist zwar stolzer Bürger Münsters, kennt jedoch nur die akademische „High Society“ Münsters und behilft dazu, Münster in zwei Schichten zu teilen, sodass er zur höheren gezählt wird und zur niedrigeren die beiden Thiels. Und Jens Stellbrink kann gar nicht das Saarland vertreten, weil er in Saarbrücken neu ist, und Lisa Marx (wahrscheinlich geborene Saarländerin) bekommt in den Folgen nur sehr wenig Raum, um sich zu präsentieren.

Von den Kommissaren hängt auch ab, welche Themen behandelt werden und wie. So ist klar zu sehen, dass das tragisch-komödiantenhafte Münster nicht zum Handlungsort sehr schwerer Themen wird, während München mit seinen gefühlvollen, aber angemessen distanzierten Kommissaren dazu perfekt ist. Saarbrücken liegt zwischen dem bayerischen und dem westfälischen *Tatort*, aber näher zum Norden, weil die Themen wegen Stellbrink ziemlich leicht besprochen werden. Der Zuschauer ist nach dem Film nicht so stark berührt, wie nach einer Münchner Folge. Ein Extrembeispiel stellt *Mia san jetz da wo's weh tut* dar. Diese Folge behandelt ein sehr schweres Thema. Deshalb kommt auch der Abspann ein paar Sekunden später als gewohnt, damit die Zuschauer länger in der Stimmung der Folge mit ihrer Musik bleiben können, bevor sie durch den Abspann in Gedanken unterbrochen werden.

Die drei ausgewählten Städte sind unterschiedlich und deshalb bieten sie im *Tatort* unterschiedliche Arbeitsweise mit den regionalen Spezifika. München ist eine Großstadt und so wird sie auch dargestellt. Interessant ist, dass, obwohl Münster größer als Saarbrücken ist, es dörflicher dargestellt wird. Alle drei Städte werden ziemlich international dargestellt, am stärksten München und am schwächsten Münster, sowie es auch in der Wirklichkeit ist.

Es liegt in der Länge einer Folge, die dem *Tatort* ermöglicht, das jeweilige Thema detaillierter zu behandeln, in die Struktur eines Milieus tiefer zu gehen und die regionalen Spezifika deutlicher erscheinen zu lassen. So wird Münster nicht sehr in die Handlung involviert. Meistens werden nur die Atmosphäre der Stadt und ihr ländlicherer und konservativer Charakter genutzt und die einzelnen Orte Münsters dienen eher als Kulisse. Mit Saarbrücken wird anders gearbeitet. Es wird viel im Zentrum und anderen bekannten Orten gedreht und diese Orte werden in die Handlung auch funktional involviert. Aber die Aufnahmen könnten oft aus einer anderen Stadt stammen und die Handlung würde sich dabei nicht ändern. Die Stadt und die Region nutzt am besten der Münchner *Tatort*, der die Bayerische Landeshauptstadt nicht als Kulisse, sondern als eine Sammlung von unterschiedlicher Milieus und Themen wahrnimmt.

4. Fazit

Die Krimifernsehserie *Tatort* zeigt, wie auf verschiedene Art und Weise die regionalen Spezifika in den Film einbezogen werden können. Obwohl die Analyse hauptsächlich nur von zwölf Folgen ausging, dürfte die These getroffen werden, dass die Regionalität in allen *Tatort*-Folgen präsent ist, nur in sehr unterschiedlichem Maße und mit einer unterschiedlichen Funktion.

Es ist eindeutig bewiesen, dass die Ermittler im *Tatort* eine grundlegende Rolle spielen. Erstens sind sie für die Zuschauer wichtig, die die *Tatort*-Folgen oft mehr danach sortieren, welcher Ermittler auftritt und nicht danach, in welcher Stadt die Handlung abläuft. Die Wichtigkeit des Teams ist eindeutig an den Einschaltquoten und der Bewertung der Folgen zu sehen. Zweitens sind es die Ermittler, die bestimmen, wie die Geschichte erzählt wird. Sie spielen immer die Hauptrollen und bestimmen, wie die Ermittlung vorangeht. Ihre Funktion, was den Aspekt der Regionalität betrifft, kann unterschiedlich sein. Sie können als Vertreter der Stadt gesehen werden, weil sie in ihr schon lange wohnen und gut integriert sind. Sie können auch neu in der Stadt sein. Entweder können sie deshalb die regionalen Spezifika der Stadt gar nicht liefern, oder gerade im Gegensatz werden sie dadurch viel deutlicher. Der Kommissar wird mit dem Neuen konfrontiert und die unterschiedlichen Merkmale zwischen den zwei Seiten werden besonders deutlich hervorgehoben. Weiterhin wird den Ermittlern unterschiedlich viel Raum eingeräumt, sodass sie die regionalen Aspekte, derer Träger die Ermittler entweder sind oder nicht, im unterschiedlichen Maße wirken lassen können.

Die regionalen Spezifika treten in den Filmen in mehreren Formen auf. Sie sind an Orte, Figuren, Themen, Traditionen und Sprache gebunden. Dies können die wichtigsten Wahrzeichen und Sehenswürdigkeiten der Stadt oder nur Gebäude, die im architektonischen Stil der Region gebaut sind, sein. Die Figuren können in der Region gut oder schlecht integriert sein. Die Folgen behandeln weltweite gesellschaftliche Themen (z. B. Prostitution), deutsche Themen (z. B. Nachwirkungen des Nationalsozialismus) oder regional spezifische Themen (z. B. Oktoberfest) und ähnlich ist es mit Traditionen. Die Figuren sprechen Standarddeutsch oder Dialekt, wobei der Dialekt aus dem *Tatort* allmählich verschwindet.

Die Elemente der Regionalität können unterschiedliche Funktion haben. Sie können sehr eng oder gar nicht mit der Handlung zusammenhängen. Manchmal dienen sie als Quelle bestimmter Milieus oder Themen. Sie können der Realitätsscheinerzeugung dienen, damit die Zuschauer sich mit der Stadt identifizieren und denken, der Fall passiere in Wirklichkeit und nicht nur auf dem Bildschirm. Manchmal sind die Städte dafür wichtig, um eine bestimmte Atmosphäre zu erzeugen. Sie definieren nicht die Handlung, aber untermalen den Fall und das Privatleben der Ermittler und geben einen speziellen Ton vor. Weiterhin können die Städte nur als Kulisse dienen, die mit der Handlung gar nicht zusammenhängt. Der *Tatort* nutzt alle diese Formen, um vielfältig zu sein und um die Zuschauer nicht zu langweilen.

Aus der Analyse geht hervor, dass nur sehr wenige Folgen so sehr an die Städte gebunden sind, dass die Handlungen sich in keiner anderen Stadt abspielen könnten. Andererseits gibt es ziemlich wenige Filme, deren Inhalt gar nicht von der jeweiligen Stadt abhängt. Die meisten Folgen lassen sich also dem Typ zuordnen, in dem die regionalen Spezifika auftreten und eine Rolle spielen, die aber für die Handlung nicht von grundlegender Bedeutung sind. Sie könnten sich also auch in einer anderen Stadt abspielen, müssen jeweils an die Stadt ein bisschen angepasst werden, um ihren Charakter nicht zu verlieren oder um plausibel zu bleiben. Man muss allerdings beachten, dass diese Arbeit nur zwölf Folgen aus fast tausend *Tatort*-Filmen untersuchte. Um eine genauere Aussage zu treffen, müsste man deutlich mehr Folgen unter die Lupe nehmen.

Der *Tatort* bietet angesichts seines Umfangs eine Grundlage für viele andere Studien. Es wäre interessant zu untersuchen, wie die Rolle der Regionalität sich im *Tatort* entwickelte, ob sie von Anfang an bis heute das bestimmende Merkmal der Reihe bleibt, oder ob sie allmählich dem Trend der Globalisierung geopfert wird. Es ist erkenntnisreich zu verfolgen, wie die Reihe sich entwickelt, wie sie Deutschland darstellt und die Zuschauer beeinflusst. Die Wirkung des *Tatort* besteht faktisch nicht nur darin, die Zuschauer zu amüsieren, sondern auch darin, sie mit aktuellen Bildern zu versorgen. Der *Tatort* bildet in gewisser Hinsicht den deutschen Föderalismus ab und lässt die regionalen Unterschiede auf verschiedene Art und Weise auftreten. Auch im 21. Jahrhundert, wenn die

postmoderne Gesellschaft sich in viele Gruppen teilt, bleibt für Millionen Deutsche das Sonntagabendprogramm gleich – der *Tatort*.

5. Resumé

Tato bakalářská diplomová práce se zabývá analýzou regionálních rozdílů v německé televizní kriminální sérii *Tatort (Místo činu)*. *Tatort* je nejoblíbenější německá série, která běží již od roku 1970 a čítá více než 980 dílů. *Tatort* se vyznačuje tím, že má několik vyšetřovatelských týmů z různých německých měst. Proto *Tatort* zprostředkovává v různé míře regionální rozdíly Německa.

Tato práce obsahuje dvě části. V teoretické části jsou objasněny pojmy z filmové analýzy (krimi žánr, formy seriality, druhy záběrů) a je definováno milieu v krimifilmu. Následně se práce věnuje vzniku, vývoji a charakteristice *Tatortu*.

Praktická část analyzuje regionální specifika vybraných dílů série a je rozdělena do tří částí – *Tatortu* z Mnichova, Münstru a Saarbrückenu. Z každého města byly zkoumány čtyři nejaktuálnější díly. Nejprve je představen vyšetřovatelský tým daného města a pro snazší orientaci v následné analýze je shrnut děj vybraných filmů. Následuje charakteristika vyšetřovatelů, kteří mají v sérii velmi významnou funkci. Nejen, že jsou důležití pro diváky, kteří je dělí na více a méně oblíbené týmy, ale také zprostředkovávají regionální specifika. Poté se práce věnuje samotné analýze dílů a soustředí se na zobrazení a funkci regionálních specifik ve filmech. Všechna tři zkoumaná dějiště jsou následně porovnána.

Závěrem práce lze říci, že se regionální specifika objevují v každém dílu *Tatortu*, ale v různé formě, míře a s odlišnou funkcí. Jsou vázaná na místa, postavy, témata, tradice a jazyk (nářečí). Jen v málo dílech jsou zakomponována regionální specifika v takové míře, že by se téma dílu nemohlo stát tématem *Tatortu* z jiného města. Na druhou stranu je i docela málo dílů takových, ve kterých jsou regionální aspekty jen pouhou kulisou. Většina filmů se tedy dá zařadit do skupiny, ve kterých regionální specifika zakomponována jsou, ale ne moc silně a dala by se vyměnit za prvky z jiného města.

Většinou regionální prvky slouží k zdánlivému vytvoření reality a identifikaci diváků s daných městem. Mohou být využity jako zdroj specifických milieu a témat, popřípadě k vytvoření určité atmosféry. V posledním případě mohou sloužit jako pouhá kulisa pro daný kriminální případ.

6. Summary

This bachelor diploma thesis deals with the regional aspects in the German crime TV series *Tatort*. The *Tatort* is the most favourite German series. It has been on the TV since 1970 and has more than 980 episodes. The *Tatort* is characterized by having several investigator teams from various German cities. This is the reason why the *Tatort* reflects regional differences of Germany to a certain extent.

The thesis contains two parts. The theoretical part explains terms from the film analysis (crime genre, types of seriality, shot types), defines the milieu in a crime movie and characterizes the series, its formation and development.

The practical part analyses regional specifics in four youngest episodes from Munich, Münster and Saarbrücken. The thesis describes the investigator team from the specified city and sums up the plot of the chosen episodes. After that the thesis characterizes the investigators because they have a very significant function in the series. They are important for the viewers who separate them into more and less favourite teams. They mediate the regional specifics too. Furthermore the thesis deals with the analysis of the episodes and focuses on how regional specifics are represented in the movies as well as their function. In the end all three cities are compared.

It can be said, the regional specifics appear in every *Tatort*-episode but in a different way and dimension and with a different function. They are connected with places, characters, topics, traditions and the language (dialect). The regional specifics are connected just in few episodes so strong that they could not become a topic of a *Tatort*-movie from a different city. On the other hand there are just few episodes with regional specifics working just as a background. The most movies can be classify as movies with regional specifics which are not too strong connected with the plot of the movie. They could be changed for elements from another city.

The regional elements mostly serve for apparent creation of the reality and for the identification of the viewers with the certain city. They can be used as a source of specific milieus and topics, for creating a particular atmosphere or just as a background for the criminal case.

7. Bibliographie

Behandelte *Tatort*-Folgen

Adams Alptraum, SR, Erstaussstrahlung: 26. 01. 2014, Regie: Hannu Salonen, Drehbuch: Lars Montag, Dirk Kämper.

Aus der Tiefe der Zeit, BR, Erstaussstrahlung: 27. 10. 2013, Regie: Dominik Graf, Drehbuch: Bernd Schwamm.

Borowski und eine Frage von reinem Geschmack, NDR, Erstaussstrahlung: 24. 10. 2010, Regie: Florian Froschmayer, Drehbuch: Kai Hafemeister, Christoph Silber, Thorsten Wettcke.

Das verkaufte Lächeln, BR, Erstaussstrahlung: 28. 12. 2014, Regie: Andreas Senn, Drehbuch: Holger Joos.

Das Wunder von Wolbeck, WDR, Erstaussstrahlung: 25. 11. 2012, Regie: Matthias Tiefenbacher, Drehbuch: Wolfgang Stauch.

Der dunkle Fleck, WDR, Erstaussstrahlung: 20. 10. 2002, Regie: Peter F. Bringmann, Drehbuch: Jan Hinter, Stefan Cantz.

Der Fluch der Mumie, WDR, Erstaussstrahlung: 16. 05. 2010, Regie: Kaspar Heidelberg, Drehbuch: Jan Hinter, Stefan Cantz.

Der Hammer, WDR, Erstaussstrahlung: 13. 04. 2014, Regie: Lars Kraume, Drehbuch: Lars Kraume.

Die chinesische Prinzessin, WDR, Erstaussstrahlung: 20. 10. 2013, Regie: Lars Jessen, Drehbuch: Orkun Ertener.

Die letzte Wiesn, BR, Erstaussstrahlung: 20. 09. 2015, Regie: Marvin Kren, Drehbuch: Florian Iwersen, Stefan Holtz.

Eine Handvoll Paradies, SR, Erstaussstrahlung: 07. 04. 2013, Regie: Hannu Salonen, Drehbuch: Felice Götze.

Erkläre Chimäre, WDR, Erstaussstrahlung: 31. 05. 2015, Regie: Kaspar Heidelberg, Drehbuch: Stefan Cantz, Jan Hinter.

Glauben, Liebe, Tod, ORF, RBB, Erstaussstrahlung: 29. 08. 2010, Regie: Michi Riebl, Drehbuch: Lukas Sturm.

Melinda, SR, Erstaussstrahlung: 27. 01. 2013, Regie: Hannu Salonen, Drehbuch: Lars Montag, Dirk Kämper.

Mia san jetz da wo's weh tut, BR, Erstaussstrahlung: 03. 04. 2016, Regie: Max Färberböck, Drehbuch: Catharina Schuchmann, Max Färberböck.

Mord ist die beste Medizin, WDR, Erstaussstrahlung: 21. 09. 2014, Regie: Thomas Jauch, Drehbuch: Dorothee Schön.

Quartett in Leipzig, MDR, WDR, Erstaussstrahlung: 26. 11. 2000, Regie: Kaspar Heidelberg, Drehbuch: Hans-Werner Honert, Fred Breinersdorfer, Wolfgang Panzer.

Schwanensee, WDR, Erstaussstrahlung: 08. 11. 2015, Regie: André Erkau, Drehbuch: André Erkau, Thorsten Wettcke, Christoph Silber.

Spargelzeit, WDR, Erstaussstrahlung: 10. 10. 2010, Regie: Manfred Stelzer, Drehbuch: Jürgen Werner.

Weihnachtsgeld, SR, Erstaussstrahlung: 26. 12. 2014, Regie: Zoltan Spirandelli, Drehbuch: Michael Illner.

Willkommen in Hamburg, NDR, Erstaussstrahlung: 10. 03. 2013, Regie: Christian Alvert, Drehbuch: Christoph Darnstädt.

Zwischen den Ohren, WDR, Erstaussstrahlung: 18. 09. 2011, Regie: Franziska Meletzky, Drehbuch: Christoph Silber, Thorsten Wettcke.

Andere zitierte Serien und Reihen

Der Bulle von Tölz, ORF, Sat.1 1995-2009.

Der Kommissar, ZDF, 1969-1976.

Kommissar Rex, ORF, 1994-2004.

Polizeiruf 110, DFF, ARD, 1971-.

Stahlnetz, NWRV, NDR, 1958-1968.

Sekundär-Literatur

Baßler, Moritz (2014): Bewohnbare Strukturen und der Bedeutungsverlust des Narrativs, in: Hißnauer, Christian; Scherer, Stefan; Stockinger, Claudia (Hg.): *Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im „Tatort“*, Bielefeld, S. 347-359.

Blödorn, Andreas (2014): Raum als Metapher. Exemplarisches und Exzentrisches am Beispiel des Münster-Tatort, in: Hißnauer, Christian; Scherer, Stefan; Stockinger, Claudia (Hg.): *Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im „Tatort“*, Bielefeld, S. 259-281.

Bollhöfer, Björn (2007): *Geographien des Fernsehens: Der Kölner Tatort als mediale Verortung kultureller Praktiken*, Bielefeld.

Bollhöfer, Björn (2010): Tatort Deutschland – Auf geographischer Spurensuche zwischen Sylt und Konstanz, Aachen und Dresden, in: Griem, Julika; Scholz, Sebastian (Hg.): *Tatort Stadt: Mediale Topographien eines Fernsehklassikers*, Frankfurt am Main, S. 31-50.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2014): *Der Wald in Deutschland*, Berlin.

Griem, Julika; Scholz, Sebastian (2010): Beweisaufnahme: Zur medialen Topographie des Tatort, in: Griem, Julika; Scholz, Sebastian (Hg.): *Tatort Stadt: Mediale Topographien eines Fernsehklassikers*, Frankfurt am Main, S. 9-28.

Hickethier, Knut (2012): *Film- und Fernsehanalyse*, Stuttgart.

Hißnauer, Christian; Scherer, Stefan; Stockinger, Claudia (2014): Zwischen Serie und Werk: Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im Tatort, in: Hißnauer, Christian;

Scherer, Stefan; Stockinger, Claudia (Hg.): *Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im „Tatort“*, Bielefeld, S. 7-25.

Klein, Thomas (2014): Zwischen Wortwitz und Klamauf, in: Hißnauer, Christian; Scherer, Stefan; Stockinger, Claudia (Hg.): *Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im „Tatort“*, Bielefeld, S. 283-298.

Krah, Hans (2014): Filmdramaturgie vs. Reihennarration, in: Hißnauer, Christian; Scherer, Stefan; Stockinger, Claudia (Hg.): *Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im „Tatort“*, Bielefeld, S. 321-345.

Otte, Björn (2013): *Das Milieu im Fernsehkrimi*, Marburg.

Schneider, Maximilian (2012): *Die Sprache des Tatort: Dialektgebrauch und Dialektwandel in einer Fernseh-Krimiserie*. Marburg.

Stockinger, Claudia; Scherer, Stefan (2010): Unsere kleine Stadt: München im Tatort, in: Griem, Julika; Scholz, Sebastian (Hg.): *Tatort Stadt: Mediale Topographien eines Fernsehklassikers*, Frankfurt am Main, S. 179-197.

Internet-Quellen

Christina Teuthorn-Mohr (2015): Die zweite Hand, in: Bayerischer Rundfunk, <http://www.br.de/nachrichten/oktoberfest-attentat-hand-104.html>, Abrufdatum: 30. 04. 2016.

Dittmer, Diana (2014): Das Wahnsinns-Geschäft mit der Wiesn, in: n-tv, <http://www.n-tv.de/wirtschaft/Oktoberfest-2014-Das-Wahnsinns-Geschaef-mit-der-Wiesn-article13637966.html>, Abrufdatum: 26. 04. 2016.

Haktin, Tiara (2015): Chinas bequemes Terror-Problem, in: Zeit Online, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-09/china-terror-uiguren/komplettansicht>, Abrufdatum: 01. 05. 2016.

Holl, Thomas (2014): Das Saarland soll zweisprachig werden, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/frankreich-strategie-das-saarland-soll-zweisprachig-werden-12762333.html>, Abrufdatum: 05. 03. 2016.

Huber, Joachim (2016): Schweigers Kino-„Tatort“ nicht unter den Top 5 der meistgesehenen Filme, in: Der Tagesspiegel, <http://www.tagesspiegel.de/medien/tschiller-off-duty-schweigers-kino-tatort-nicht-unter-den-top-5-der-meistgesehenen-filme/12945916.html>, Abrufdatum: 05. 03. 2016.

Landeshauptstadt München (2016a): Bevölkerung, <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/Statistik/Bev-lkerung.html>, Abrufdatum: 24. 04. 2016.

Landeshauptstadt München (2016b): Schwanthalerhöhe, <http://www.muenchen.de/stadtteile/schwanthalerhoehe.html>, Abrufdatum: 24. 04. 2016.

Loerzer, Sven (2014): München wird Weltstadt, in: Süddeutsche Zeitung, <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/integrationsbericht-muenchen-wird-weltstadt-1.1893867>, Abrufdatum: 23. 04. 2016.

NDR (2015): "Taxi nach Leipzig" - NDR dreht 1.000. Tatort, <http://www.ndr.de/unterhaltung/NDR-dreht-tausendste-Tatort-Folge,tatort2556.html>, Abrufdatum: 31. 03. 2016.

Saarland (2016): Saarstatut und Volksabstimmung 1955, <http://www.saarland.de/4795.htm>, Abrufdatum: 26. 04. 2016.

Schröder, Jens (2016): „Tatort“-Ermittler-Ranking: Til Schweiger fällt auf Platz 19, Münsteraner klare Nummer 1, in: Meedia, <http://meedia.de/2016/01/05/tatort-ermittler-ranking-til-schweiger-faellt-auf-platz-19-muensteraner-klare-nummer-1/>, Abrufdatum: 31. 03. 2016.

Spiegel Online (2014): Deutschland-Ranking der Mietpreise: München hängt alle ab, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/mietpreise-in-deutschland-wohnen-in-muenchen-ist-am-teuersten-a-951431.html>, Abrufdatum: 24. 04. 2016.

Völke, Marko (2012): Letzte Saison für „Gulliver Welt“, in: Saarbrücker Zeitung, <http://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarland/Letzte-Saison-fuer-Gulliver-Welt;art2814,4250236>, Abrufdatum: 05. 03. 2016.

Völker, Karin (2016): Radfahrer haben einen schlechten Ruf, in: Westfälische Zeitung, <http://www.wn.de/Startseite/Startseite-Schattenressort/2317880-Muenster-Barometer-Radfahrer-haben-einen-schlechten-Ruf>, Abrufdatum: 07. 04. 2016.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2014): Bruttoinlandsprodukt, <http://www.vgrdl.de/VGRdL/tbls/tab.jsp?rev=RV2014&tbl=tab01&lang=de-DE>, Abrufdatum: 05. 03. 2016.

Werner, Francois; Czybulka, Norbert (2016): 1000. Tatort soll am 16. Oktober 2016 laufen, in: Tatort-Fundus, <http://www.tatort-fundus.de/web/news2015/1000tatort-soll-am-16-oktober-2016-laufen.html>, Abrufdatum: 31. 03. 2016.

www.ard.de

www.daserste.de

www.muenchen.de

www.muenster.de

www.saarland.de

www.tatort-fundus.de

8. Anotace

Jméno a příjmení autora:	Lucie Winklerová
Název katedry a fakulty:	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci
Název diplomové práce:	Die Fernsehreihe <i>Tatort</i> als Vermittler regionaler Unterschiede Deutschlands
Vedoucí diplomové práce:	Mgr. Robert Franz Jodlbauer
Počet znaků:	132 172
Počet příloh:	0
Počet titulů použité literatury:	Sekundární literatura: 14 Filmy: 27 Internetové zdroje: 22
Klíčová slova:	Tatort, Film, Deutschland, Regionalität, Milieu, Ermittler
Charakteristika:	Tato bakalářská diplomová práce se zabývá analýzou regionálních rozdílů v německé televizní kriminální sérii <i>Tatort</i> (<i>Místo činu</i>). V teoretické části jsou objasněny pojmy týkající se filmové analýzy a milieu a je charakterizován <i>Tatort</i> . V praktické části jsou analyzovány vybrané díly série z Mnichova, Münstru a Saarbrückenu, přičemž se analýza soustředí na zobrazení a funkce regionálních specifik. Práce se rovněž věnuje tomu, jakou roli z hlediska regionálního aspektu série mají vyšetřovatelé.

9. Abstract

Author's Name: Lucie Winklerová

Name of the Institute and Faculty: Katedra germanistiky, Filozofická fakulta
Univerzity Palackého v Olomouci

Name of the bachelor thesis: The TV-series "Tatort" as a reflection of
regional diversity in Germany

Supervisor of the bachelor thesis: Mgr. Robert Franz Jodlbauer

Number of signs: 132 172

Number of annexes: 0

Number of titles of the used literature: Secondary literature: 14
Movies: 27
Internet sources: 22

Keywords: Tatort, movie, Germany, regional aspects,
milieu, investigators

Abstract: This bachelor diploma thesis deals with the
regional aspects in the German crime TV series
Tatort. The theoretical part explains terms
from the film analysis, defines milieu and
characterizes the series. The practical part
analyses chosen episodes from Munich,
Münster and Saarbrücken. The analysis
focuses on how regional specifics are
represented in the movies as well as their
function. The thesis also highlights the role of
the investigators in the field of the regional
specifics.